



Geschäftsbericht 2015

Sehr geehrte Appenzellerinnen und Appenzeller
Geschätzte Kundinnen und Kunden
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Wir, die Appenzeller Kantonalbank, bedienen unsere Kunden seit vielen Jahren nach den Werten

**vertrauensvoll und sicher
engagiert, professionell und sympathisch.**

Professionell werden Sie bei uns jederzeit beraten. Damit dies weiterhin so bleibt, haben im Jahr 2015 alle Kundenberaterinnen und Kundenberater erfolgreich das Zertifikat CertKB des Bankenberatungszentrums St. Gallen erworben. Das Zentrum bietet seit Jahren für die Deutschschweizer Kantonalbanken führende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lernende aber auch für Führungspersonen an. In diesem Zertifizierungslehrgang wurde zuerst das theoretische Fachwissen im Selbststudium via e-Learning aufgefrischt und mit einer Online-Prüfung abgeschlossen. Die Teilnehmenden mussten ihre Beratungskompetenz in einem praktischen Kundengespräch im zweiten Teil der Prüfung unter Beweis stellen. Dieses Knowhow und diese Erfahrung nutzen unsere Kundenberaterinnen und Kundenberater, um Ihre Anliegen besser zu verstehen und Sie ganz nach Ihren Bedürfnissen zu betreuen.

Um die Sympathie der Bevölkerung wirbt die Appenzeller Kantonalbank mit ihrem neuen Imageauftritt. Im vergangenen Jahr haben wir unsere sorgfältig geplante Kampagne zusammen mit unserem regional verankerten Werbepartner umgesetzt. Mit Appenzeller Sprüchen und verschiedenen Mitarbeitenden fanden wir eine Sprache in der Werbung, die zu uns und unseren Kunden passt. Einzelne Sujets finden Sie in diesem Geschäftsbericht oder im Internet unter appkb.ch.

Engagiert ist die Appenzeller Kantonalbank vor allem mit ihrer täglichen Kundenarbeit durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch mit unserer breiten Unterstützung von regionalen Anlässen und Vereinen.

Vertrauensvoll und sicher sind wir unterwegs. Dies zeigt die Retailbankenstudie 2015 der Hochschule Luzern. Bei dieser Umfrage haben wir in der Gesamtbewertung unter den 90 untersuchten Retailbanken sowohl im Jahr 2014 als auch für die Periode von 2010 bis 2014 den fünften Rang erzielt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 hat die Appenzeller Kantonalbank in einem schwierigen Marktumfeld mit einem Geschäftserfolg von CHF 19,5 Mio. und einem Gewinnausschlag von CHF 11,9 Mio. ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Aus dem Geschäftsergebnis 2015 konnten wir dem Kanton Appenzell Innerrhoden einen Betrag von CHF 7,45 Mio. überweisen und gleichzeitig unser Eigenkapital um CHF 15 Mio. auf CHF 258,5 Mio. erhöhen. Dies entspricht einem Eigenkapitalanteil von 8,7% oder 19,2% der risikogewichteten Aktiven. Damit erfüllen wir bereits heute die höheren Anforderungen der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA für das Jahr 2019.

Die Basis für unseren Erfolg sind unsere Kundinnen und Kunden. Für Ihre Treue und das in uns gesetzte Vertrauen danken wir ihnen. Gleichzeitig gilt der Dank unseren Mitarbeitenden, die sich für eine gesunde Entwicklung unserer Bank täglich engagieren.

Dr. Roman Boutellier
Bankratspräsident

Ueli Manser
Direktor

An den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rats

Wir unterbreiten Ihnen hiermit den 116. Geschäftsbericht
der Appenzeller Kantonalbank zur Genehmigung.
Der Inhalt ist wie folgt gegliedert:

Editorial	1
Auf einen Blick	3
Bericht	5
Allgemeine Wirtschaftslage	5
Die Finanzmärkte	7
Das Geschäftsjahr 2015 – Lagebericht	10
Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit	16
Gemeinschaftswerke der Kantonalbanken	17
Corporate Governance	18
Bankorgane und Unterschriftsberechtigte	22
Jahresrechnung	25
Bilanz	25
Erfolgsrechnung	26
Eigenkapitalnachweis	28
Anhang zur Jahresrechnung	30
Angaben zur Bank	30
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	30
Erläuterung zur Geschäftstätigkeit	33
Informationen zur Bilanz	35
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	47
Informationen zur Erfolgsrechnung	48
Verschiedenes	50
Bericht der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft	50
Bericht der Kontrollkommission	51
Entwicklung der Kantonalbank seit 1900	54

Auf einen Blick

Die **Appenzeller Kantonalbank** ist die führende Bank im Kanton Appenzell Innerrhoden. Die sympathische Bank wurde 1899 gegründet und ist stark bei der Bevölkerung verwurzelt. Als Universalbank bietet sie ein breites Dienstleistungsangebot. Hinzu kommt eine verantwortungsvolle Grundhaltung, die das Wohl der regionalen Wirtschaft und der Menschen in den Mittelpunkt stellt – sei es mit der nachhaltigen Kreditpolitik oder mit attraktiven Arbeitsplätzen für über 90 Mitarbeitende. Produkt- und Servicequalität sind höchste Anliegen der Bank.

Kennzahlen im Jahresvergleich	2015	2014	Veränderung in %
Erfolgsrechnung (in CHF 1'000)			
Betriebsertrag	39'220	39'718	-1,3
Geschäftsaufwand	17'502	17'998	-2,8
Geschäftserfolg (neue RVB)	19'543	20'437	-4,4
Gewinn	11'934	11'939	0,0
Zuweisung an die Staatskasse (inkl. Verzinsung Dotationskapital)	7'450	7'450	0,0
Zuweisung an gesetzliche Reserven	4'470	4'470	0,0
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	10'520	8'500	23,8
Bilanz (in CHF 1'000)			
Bilanzsumme	2'925'305	2'780'580	5,2
Kundenausleihungen	2'467'599	2'332'169	5,8
Kundengelder	2'356'763	2'242'031	5,1
Eigenmittel nach Gewinnverteilung	258'487	243'483	6,2
Personal			
Personalbestand in Vollzeitstellen	81	81	
– davon Lernende	10	10	
Kennzahlen			
Cost-Income-Ratio (Geschäftsaufwand / Betriebsertrag)	44,63 %	45,31 %	
Leverage Ratio (nach Basel III)	8,70 %	8,60 %	
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	19,15 %	18,21 %	

Neue Rechnungslegungsvorschriften für Banken

Am 1. Januar 2015 sind die neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) in Kraft getreten. Diese erfordern einige Umstellungen in der Darstellung des Jahresergebnisses. Beispielsweise wird anstelle des Bruttogewinns neu der Geschäftserfolg ausgewiesen. Dieser entspricht dem neuen Zwischenergebnis und beinhaltet bereits Wertberichtigungen und Abschreibungen. Im Weiteren werden notwendige Wertberichtigungen direkt von den Forderungen gegenüber Kunden sowie Hypothekarforderungen abgezogen. Die Vorjahreswerte wurden für die bessere Vergleichsmöglichkeit ebenfalls an die neuen RVB angepasst.

gsiehtscht au nüd dör en ooporede Tüüchl*



*es braucht viel, bis man alles ganz klar sieht

Patrik Rusch, Anlageberater

Manchmal braucht es zuerst ein paar entscheidende Abklärungen.
Und plötzlich sieht man die Lösung ganz klar und naheliegend.

Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich 2015 etwas abgeschwächt. Ausschlaggebend hierfür waren neben China, wo das Wirtschaftswachstum erstmals seit vielen Jahren unter 7% fiel, in erster Linie die Schwellenländer, die kaum mehr Wachstumsimpulse lieferten. Russland und Brasilien sowie andere südamerikanische Länder dürften gar in eine Rezession geraten sein. Auch andere ölproduzierende Länder litten zunehmend unter dem eindrücklichen Preiszerfall des Öls, der im Juni 2014 bei einem Stand von 115 US-Dollar (USD) pro Barrel eingesetzt hatte. Nach einem leichten Anstieg in den ersten Monaten des Jahres 2015 fiel der Preis des Rohöls in den Sommermonaten und gegen Jahresende erneut und lag Ende 2015 sogar bei unter 40 USD. Die Ursachen für diesen massiven Aderlass liegen sowohl in der anhaltend schwachen Nachfrage nach Erdölprodukten, besonders aber in der Angebotsausweitung seitens der Ölproduzenten. Insbesondere in den USA profitierte die Schieferölgewinnung von der Entwicklung neuer Technologien. Auch die bevorstehende Rückkehr des Irans auf den Markt dürfte den Druck auf die Ölpreise bereits im Vorfeld des Endes der Wirtschaftssanktionen erhöht haben.

In den USA setzte sich die 2011 in Gang gekommene Erholung mehr oder weniger kontinuierlich fort, so dass die Wirtschaft 2015 dort mit rund 2 ½% ähnlich stark gewachsen ist wie schon 2014. Insbesondere der private Konsum und die Investitionen verzeichneten ansehnliche Zunahmen. Die Arbeitslosenquote fiel sukzessive auf rund 5% bis Ende Jahr. Im Vereinigten Königreich verlief die Entwicklung ähnlich positiv. Japan ist es hingegen auch 2015 nicht gelungen, entscheidend aus der jahrelangen Stagnation auszubrechen. Im Jahresdurchschnitt dürfte hier das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um lediglich rund ¾% zugenommen haben. Trotz Yen-Schwäche litten die Exporte unter der konjunkturellen Baisse der asiatischen Nachbarländer. Der Euroraum schwenkte nach der Rezession im Jahr 2012 nur langsam auf einen moderaten Wachstumspfad ein, wobei sich die lange Zeit sehr heterogene Entwicklung in den einzelnen Ländern 2015 etwas angleichen. Mittlerweile haben nämlich einige der sogenannten Krisenländer die Rezession auch überwunden und befinden sich auf Erholungskurs. Das beste Beispiel hierfür ist Spanien. Eine Ausnahme bildet nach wie vor Griechenland. In Italien und Frankreich waren die BIP-Zuwachsraten kleiner als in Spanien, aber auch hier weisen diese tendenziell stetig leicht nach oben. Deutschland verzeichnete 2015 ein Wirtschaftswachstum von rund 1 ½%. Der Euroraum insgesamt dürfte ähnlich stark gewachsen sein, wobei auch hier wie praktisch in allen Ländern der Hauptimpuls vom privaten Konsum kam. Bei den Investitionen war hier

nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung festzustellen. Die Arbeitslosenquote hat sich im Euroraum auch etwas reduziert, blieb aber immer noch sehr hoch.

Die schon 2015 vorherrschenden Unsicherheiten werden die globale Konjunktorentwicklung im Jahr 2016 weiter belasten: Die Weltwirtschaft kommt nicht recht auf Touren. Das Wirtschaftswachstum in China und in den Schwellenländern wird sich vermutlich weiter abschwächen. In den USA könnte der Fortgang der wirtschaftlichen Erholung exportseitig durch den erstarkten USD etwas ins Stottern geraten. In Japan und in der EU insgesamt bleibt das Wachstum moderat. Unklar sind in Europa auch die Folgen der noch nicht gelösten Flüchtlingsfrage.

Wirtschaft Schweiz

Das Wirtschaftsjahr 2015 begann für die schweizer Volkswirtschaft mit einem Paukenschlag. Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vom 15. Januar, den Mindestkurs von CHF 1,20 für den Euro aufzuheben, kam überraschend und führte dazu, dass der Euro mit einem Schlag temporär sogar unter Parität fiel, womit der Schweizerfranken gegenüber dieser Währung um rund 15% teurer wurde. Trotz der leichten Erholung des Eurokurses im Jahresverlauf sah sich damit die Exportwirtschaft, und hier besonders die Maschinenindustrie, und der Tourismus eines grossen Verlustes an preislicher Wettbewerbsfähigkeit und an Planungssicherheit gegenüber. Entsprechend wurden in der Folge die Konjunkturprognosen deutlich nach unten korrigiert. Jetzt, Ende 2015, zeigt sich, dass sich das Wachstum der Schweizer Wirtschaft 2015 gemessen am realen BIP im Vergleich zum Vorjahr wohl auf rund ¾% mehr als halbiert hat, eine von vielen zunächst befürchtete Rezession aber nicht eingetroffen ist. Am deutlichsten zeigen sich die Auswirkungen des Währungsschocks wie erwartet bei den Ausfuhren. Weniger stark betroffen von der Frankenstärke waren Exportunternehmen, die hochspezialisierte Produkte anbieten. Viele Firmen mit Hauptabsatzgebiet Euroraum sowie das Tourismusgewerbe versuchten im sonst schon schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld mit Preissenkungen wenigstens den mengenmässigen Absatz (Marktanteile) zu halten. Dadurch kamen allerdings die Gewinnmargen unter Druck, was bei der anhaltenden Planungsunsicherheit in Bezug auf Währungsentwicklung und auch Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative die Investitionsneigung belastete. Der Margenerosion wurde teilweise durch kostensenkende Massnahmen wie Arbeitszeitverlängerungen bei gleichem Lohn oder vermehrten Bezügen von Vorleistungen aus dem Euroraum, welche sich aufgrund des erstarkten Schweizerfrankens verbilligten, entgegengewirkt. Teilweise reagierten betroffene Firmen auch mit Werkschliessungen und Produktionsverlagerungen ins Ausland.

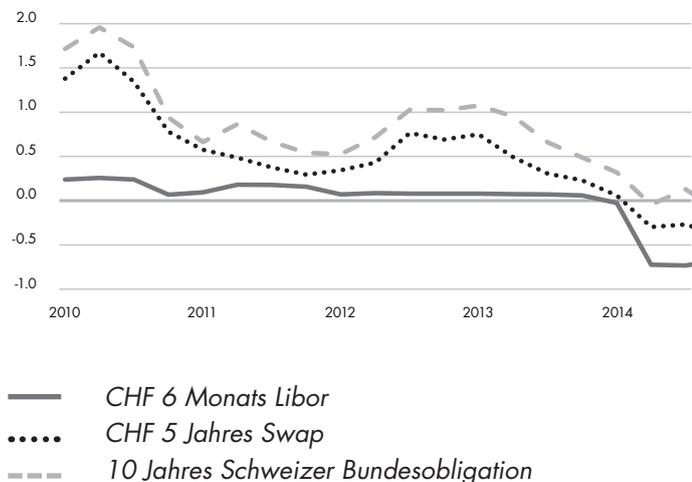
Während seitens des Aussenhandels 2015 kaum ein Wachstumsbeitrag zum BIP resultierte, kamen die Wachstumsimpulse auch in der Schweiz primär vom privaten Konsum, denn die Bauinvestitionen insgesamt dürften 2015 (nach vielen guten Jahren) bestenfalls stagniert haben. Insbesondere der Wirtschaftsbau litt zunehmend unter steigenden Leerständen bei den Büroflächen und der Wohnungsbau trotz anhaltend tiefer Zinsen unter wieder erschwerten Finanzierungsbedingungen seitens der Finanzinstitute. Den privaten Konsum angeregt haben hingegen die steigende Kaufkraft infolge auf breiter Front sinkender Preise und die Zuwanderung, die nahezu ungebremsst blieb. So hat sich 2015 etwa der Absatz von Personenwagen um 7,2% erhöht. Demgegenüber hatte der Detailhandel Mühe trotz Preissenkungen den Umsatz zu halten. Vor allem in den Grenzregionen litten die Geschäfte unter der Zunahme des Einkaufstourismus.

Der seit Mitte 2011 tendenziell anhaltende Rückgang der Konsumentenpreise hat sich 2015 verstärkt fortgesetzt. Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens und der weitere Preiszerfall beim Erdöl haben auch hier deutliche Spuren hinterlassen. Der Landesindex (LIK) sank im Jahresdurchschnitt um 1,1% (Vorjahr 0,0%) und erreichte im Dezember einen Stand von 97,3 (Dez. 2010=100). Während sich die inländischen Waren und Dienstleistungen im Jahresmittel noch um 0,1% verteuerten, sanken die Preise für importierte Güter um 4,7%, wobei sich vor allem die Erdölprodukte massiv verbilligten. Nachdem bis August der negativen Preisentwicklung ausländischer Güter noch Zunahmen bei den Preisen inländischer Güter gegenüberstanden, sind letztere seither auch rückläufig. Die monatlichen Jahresteuersraten lagen in der 2. Jahreshälfte immer zwischen -1,3% und -1,4% – Werte, wie sie seit den 50er Jahren nicht mehr gemessen wurden.

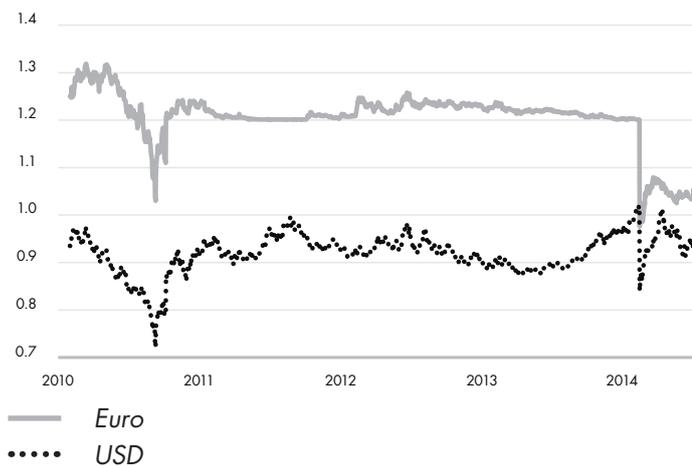
Auf dem Arbeitsmarkt hat die Aufhebung der Kursuntergrenze zum Euro bisher noch nicht allzu tiefe Spuren hinterlassen. Zwar hat der Anstieg der Beschäftigung deutlich nachgelassen, im Jahresdurchschnitt dürfte aber trotzdem noch eine Zunahme resultieren. Auch die Arbeitslosigkeit hat sich noch nicht stark erhöht. Im Dezember waren 158'629 Personen (Vorjahr: 143'369) als arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote betrug damit 3,7%, im Jahresdurchschnitt 3,3% und damit nur 0,1 Prozentpunkte mehr als 2014. Diverse der Arbeitsmarktentwicklung vorausseilende Indikatoren wie z.B. zur Entwicklung offener Stellen, zeigen aber seit geraumer Zeit negative Tendenzen, so dass davon auszugehen ist, dass der Frankenschock seine Wirkung auf dem Arbeitsmarkt erst teilweise entfaltet hat.

Für 2016 sagen die führenden Prognoseinstitute der Schweiz ein moderates reales BIP-Wachstum von 1–1½% voraus. Auf dem Arbeitsmarkt werden sich die Auswirkungen des Frankenschocks und der harzenden Weltkonjunktur erst 2016 deutlicher zeigen. Es wird allgemein mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf über 3,5% im Jahresdurchschnitt gerechnet. Insbesondere in der Industrie und im Handel dürfte die Beschäftigung zurückgehen. Die Konsumentenpreise werden weiter sinken, mit einem Rückgang von rund ½% allerdings nicht mehr so stark wie 2015.

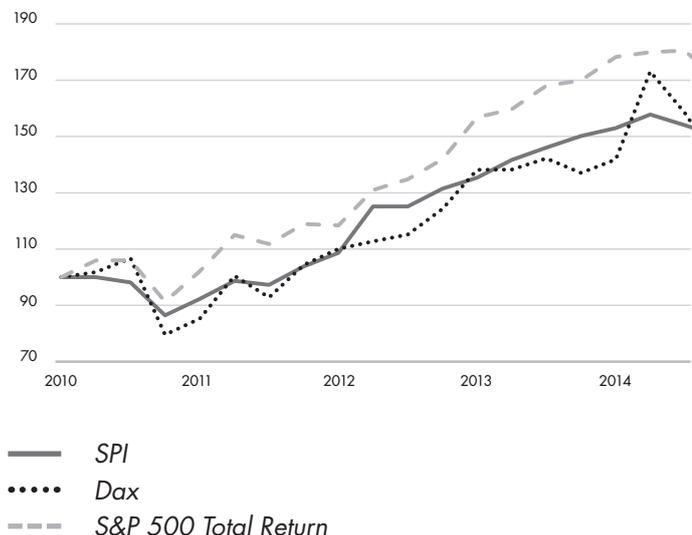
Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt



Entwicklung wichtiger Währungen



Entwicklung wichtiger Aktienmärkte



Geldmarkt

Nachdem die weltweit wichtigsten Notenbanken in den letzten Jahren ihre Leitzinsen auf historische Tiefststände gesenkt hatten, zeichneten sich schon 2014 im Zuge der regional resp. länderspezifisch unterschiedlichen Konjunkturverläufe zunehmend Differenzen in deren geldpolitischer Ausrichtung ab. So hat die amerikanische Notenbank zwar noch lange die «Federal Funds Rate» auf der historisch tiefen Bandbreite von 0–0,25% belassen, aber bereits im Oktober 2014 die zuvor sukzessive reduzierten Käufe von Staatsanleihen (sog. Tapering) völlig eingestellt und die Finanzmärkte rhetorisch auf eine bevorstehende Zinswende vorbereitet. Diese wurde dann allerdings erst Mitte Dezember 2015 beschlossen: Der Leitzins wurde erstmals seit 9 Jahren angehoben, aber nur leicht auf eine Bandbreite von 0,25–0,5%. Im Vereinigten Königreich ist die Zinswende in den ersten Monaten von 2016 zu erwarten. Im Gegensatz dazu setzten die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan (BoJ) ihren expansiven Kurs auch 2015 fort. Beide belassen zwar ihre Leitzinsen auf den bisherigen Niveaus (EZB: 0,05%; BoJ: 0–0,1%). Die EZB setzte aber die im Oktober 2014 angekündigte Ausweitung des umfassenden Kaufprogramms auf Staatsanleihen im März 2015 (monatlich 60 Mrd. Euro) in die Tat um. Anfang Dezember verlängerte sie zudem die Laufzeit dieses Programms von zuvor bis September 2016 auf mindestens bis März 2017. Gleichzeitig hat sie den Negativzins von –0,2% auf Überschussreserven der Banken bei der EZB weiter auf –0,3% gesenkt. Die BoJ führte ihre Politik der «quantitativen Lockerung» fort und weitet die Geldmenge weiterhin um jährlich 80 Billionen Yen (ca. 600 Mrd. Euro) durch Aufkauf von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren aus, wobei sie die Laufzeiten der zu erwerbenden Anleihen ausweitete. Auch die chinesische Zentralbank (BoC) setzte angesichts der fortschreitenden Konjunkturverlangsamung ihren Kurs einer schrittweisen, expansiven Geldpolitik fort. Seit Beginn der graduellen Lockerung im November 2014 wurde der Referenzzinssatz für einjährige Bankkredite von 6% in mehreren Zinsschritten auf zuletzt 4,35% gesenkt. Ausserdem hat die BoC die Mindestreservevorschriften gelockert.

In der Schweiz schliesslich hat die Aussicht auf eine massive geldpolitische Expansion seitens der EZB (die dann Mitte März 2015 wie oben erwähnt auch tatsächlich umgesetzt wurde) den Druck auf den 2011 festgelegten Euromindestkurs so stark erhöht, dass die SNB den Euro verstärkt mittels Devisenmarktinterventionen stützen musste. Der Druck wurde so gross, dass die SNB am 15. Januar entschieden hat, den Mindestkurs aufzuheben. Gleichzeitig hat sie ihre geldpolitischen Beschlüsse vom 18. Dezember revidiert und das

Zielband für den 3M-Liborsatz vollständig in den Negativbereich verschoben, um Anlagen in Franken noch unattraktiver zu machen. Das Zielband liegt damit seither bei $-0,25\%$ bis $-1,25\%$ (zuvor bei $0,25\%$ bis $-0,75\%$). Um dies zu erreichen, senkte sie den im Dezember eingeführten Negativzins für Giro Guthaben der Finanzmarktteilnehmer von $-0,25\%$ auf $-0,75\%$. An dieser geldpolitischen Linie hielt die SNB bis Ende 2015 fest.

Entsprechend ihrer Absicht pendelte der CHF-3M-Libor während des ganzen Jahres auf einem Niveau nahe bei $-0,75\%$. Die 3M-Sätze auf USD-Anlagen bewegten sich lange Zeit in der Gegend von $0,25\%$, stiegen dann aber im 4. Quartal rasch in Richtung der vom FED im Dezember neu festgelegten oberen Grenze des Zielbandes. Die japanischen 3M-Sätze verharrten mehrheitlich leicht unter der oberen Grenze des Zielbandes der BoJ. Die Raten der vergleichbaren kurzfristigen Euro-Anlagen verschoben sich im Gleichschritt mit der expansiveren Geldpolitik der EZB von $0,06\%$ Ende 2014 auf $-0,15\%$ bis Ende Jahr.

Für 2016 ist in den USA und auch im Vereinigten Königreich mit einer weiteren bedächtigen Normalisierung der Geldpolitik zu rechnen. In beiden Ländern dürften die Leitzinsen langsamer und auf ein tieferes Niveau ansteigen als in früheren Zinszyklen. In Japan und im Euroraum wird die expansive Geldpolitik fortgeführt werden. Seitens der EZB ist frühestens im Verlauf von 2017 mit einer Normalisierung der Geldpolitik (möglicherweise zunächst in Form eines Taperings nach dem Vorbild des FED) zu erwarten.

Kapitalmarkt

Nachdem die Kapitalmärkte 2014 noch durch einen anhaltenden und kräftigen Rückgang der Langfristzinsen geprägt waren, schwankten diese im Verlauf von 2015 mehrheitlich in einem relativ engen Band um das Ende 2014 erreichte tiefe Niveau. Zunächst fielen zwar die Renditen langfristiger Staatsanleihen, insbesondere im Euroraum, als Folge der geldpolitischen Lockerung der EZB und der Zuspitzung der Ukraine-Krise und niedriger Inflationserwartungen nochmals auf neue Tiefststände. In Deutschland etwa sank die Rendite auf 10-jährigen Staatsobligationen von $0,6\%$ zu Jahresbeginn auf noch $0,3\%$ Mitte März; in den USA, wo sich dieser Zinssatz für die vergleichbaren Treasury Bonds von $2,2\%$ auf etwa 2% reduzierte, war der Rückgang weniger ausgeprägt. Danach kam es zu einer temporären Gegenbewegung. Besonders in der Eurozone stiegen die Zinsen am langen Ende stark an, in Deutschland wieder auf gut 1% , in den USA auf bis zu $2,6\%$. Mit den wachsenden Sorgen um die Konjunktorentwicklung in den Schwellenländern und vor allem

in China, und dem dadurch ausgelösten Einbruch der chinesischen Aktienbörse, waren Anleihen wieder stärker gefragt. Entsprechend gaben die Renditen dieser Papiere in den Industrieländern im 3. Quartal wieder etwas nach, bevor sie bis Ende Jahr in eine Seitwärtsbewegung übergingen. Die deutschen Langfristzinsen lagen Ende Dezember bei $0,7\%$, in den USA bei $2,4\%$. Bemerkenswert ist, dass sich innerhalb des Euroraums die Risikoaufschläge zu deutschen Staatsanleihen in den meisten Peripherieländern (Italien, Spanien und auch Portugal und Irland) im Verlauf von 2015 auf die Niveaus von vor der Schuldenkrise im Jahre 2012 reduzierten. Dies mag ein Indiz dafür sein, dass einerseits die Politik der quantitativen Lockerung der EZB und andererseits die Reformbemühungen dieser Länder Wirkung zeigen. Bezüglich Griechenland scheinen die Marktteilnehmer auch nach der im Sommer erfolgten Einigung der griechischen Regierung mit den internationalen Kreditgebern auf ein drittes Rettungspaket noch skeptisch zu sein, da für griechische Staatsanleihen immer noch recht hohe Aufprämien zu bezahlen waren.

Die Entwicklung bei der 10-jährigen Bundesobligationenrendite im Verlauf von 2015 verlief mehr oder weniger parallel zu jener der vergleichbaren deutschen Zinsrate. Ausgehend vom tieferen Niveau zu Beginn des Jahres, als die Bundesobligationenrendite bei etwa $0,3\%$ lag, bedeutet dies, dass sich diese Zinsrate in der 2. Jahreshälfte mehrheitlich im Negativbereich bewegte. Schon zu Beginn des Jahres zeigte der Zinsverlauf einen temporären Einbruch von rund $50-60$ Basispunkte, der auf den schicksalhaften Entscheid der SNB vom 15. Januar zurückzuführen war.

Angesichts der weiterhin niedrigen Inflationserwartungen und der holprigen Konjunktorentwicklung ist für 2016 bei den Kapitalmarktrenditen mehrheitlich eine Seitwärtsentwicklung zu erwarten. Lediglich in den USA und in Grossbritannien dürften die Zinsen am langen Ende leicht ansteigen.

Aktienmarkt

Das Aktienjahr 2015 war global gesehen am augenscheinlichsten durch den Crash der zuvor nach oben ausbrechenden chinesischen Börse im Juni geprägt. In dessen Sog erlitten in der Folge praktisch auch alle übrigen Börsenplätze grosse Verluste. Im 4. Quartal konnten sich die Märkte stabilisieren und vielerorts die Verluste wieder einigermaßen wettmachen. Im Jahresverlauf haben viele Ereignisse, wie etwa anfänglich die erneute Verschärfung der Ukraine-Krise, Terroranschläge oder auch abrupte Währungsveränderungen wie beispielsweise die Rubelschwäche die Nerven der Anleger strapaziert. Auch Unsicherheiten bezüglich Zeitpunkt und Ausmass der Zinswende in den USA oder den Grad der erwarteten

weiteren Lockerung im Euroraum lasteten auf den Aktienmärkten und sorgten für hohe Volatilitäten. In der Schweiz führte die Aufhebung des Euro-Mindestkurses schon zu Beginn des Jahres zu einem (allerdings ebenfalls temporären) Einbruch der Dividendenpapiere.

Insgesamt muss 2015 als schwieriges Jahr für die Anleger von Aktien bezeichnet werden. Nach dem primär durch die expansive Geldpolitik ausgelösten und seit 2012 anhaltenden Aktienboom hat 2015 an den wichtigsten Börsenplätzen eine gewisse Konsolidierung stattgefunden. Dennoch gibt es wie immer länder- und auch branchenspezifische Unterschiede bei der Jahresperformance. In der Schweiz resultierte für den Swiss Market Index (SMI) im Jahresverlauf ein Rückgang von knapp 2%, für den breiter gefassten Swiss Performance Index (SPI) ein leichtes Plus von 2,4%. Im Vergleich dazu waren die europäischen Börsen im Schnitt etwas erfolgreicher. Der Eurostoxx 50 etwa stieg um 3,8%. Überdurchschnittlich performten dabei der deutsche DAX und der französische CAC mit einem Plus von je rund 10% und vor allem der italienische MIB-Index, der knapp 13% in die Höhe schnellte. Schwächer war dagegen der britische FTSE100 (-4%) sowie der spanische Ibex34 (-7%) und am unteren Ende findet sich wenig überraschend immer noch die griechische Börse, wo der Aktienindex fast 25% verlor. Während der japanische Nikkei das Jahr mit einem Plus von 8% ähnlich stark abschliessen konnte wie 2014, schloss die Börse in New York gemessen am Dow-Jones-Index wie der SMI mit einem leichten Minus von knapp 2%. Lediglich der Tech-Index Nasdaq konnte um 8% zulegen, ein Indiz dafür, dass Technologiewerte 2015 recht erfolgreich waren. Etwas überraschend hat die russische Börse rund 25% zugelegt, ausländischen Anlegern verblieb allerdings wegen der Rubel-Schwäche weniger. Der chinesische Hang-Seng-Index verlor schlussendlich 7%.

Die Aussichten auf Börsengewinne bleiben auch 2016 gedämpft. Die Bewertungen der Aktien befinden sich auf einem relativ hohen Niveau und sind, gemessen an den Kurs-/Gewinnverhältnissen, teuer geworden. Viele Unsicherheiten belasten auch weiterhin das Börsenklima, weshalb die Anleger wohl vorsichtig agieren werden.

Devisenmarkt

Im Verlauf von 2014 wertete sich der USD und das englische Pfund gegenüber dem Schweizerfranken leicht auf, während die japanische Währung stark an Wert einbüsste. Auch der Euro neigte zur Schwäche und konnte gegen Ende 2014 nur durch immer massivere Käufe seitens der SNB auf dem Mindestkurs von CHF 1.20 gehalten werden. Die bereits

mehrfach erwähnte Aufhebung der CHF/Euro-Kursuntergrenze durch die SNB im Januar 2015 bewirkte eine schlagartige Aufwertung des Frankens gegenüber allen wichtigen Währungen. Der Wert des Euros fiel unmittelbar nach Aufhebung des Mindestkurses am 15. Januar auf ein Allzeittief von CHF 0.85, pendelte sich am Nachmittag aber nahe der Parität ein. Auch der Preis des USD fiel kurzfristig in ähnlichem Ausmass wie der Eurokurs. In den folgenden Wochen erholten sich die Kurse wieder. Vor allem der USD verteuerte sich und lag Mitte März sogar höher als zu Jahresbeginn. Ähnliches gilt für das Pfund. Der Euro hingegen stieg in diesem Zeitraum lediglich auf CHF 1.06. Im 2. Quartal verloren sowohl der USD wie auch der Euro wieder etwas an Wert. Im Fall des USD waren dafür schwächere Wirtschaftszahlen aus den USA, im Fall des Euro die wieder steigende Unsicherheit um Griechenland und der Start des Anleiheaufkaufprogramms der EZB verantwortlich. Nachdem sich eine Einigung Griechenlands mit den Kreditgebern über ein weiteres Hilfspaket abzeichnete und ein «Grexit» verhindert werden konnte, verteuerten sich im 3. Quartal der USD und der Euro wieder. Kurzfristig unterbrochen wurde diese Entwicklung durch Turbulenzen an den Aktienmärkten Mitte August, welche ihren Ursprung in China hatten. Ende September lag der USD bei CHF 0.98 und der Euro leicht unter CHF 1.10. Während sich der Euro bis Ende Dezember mehr oder weniger auf diesem Niveau hielt und Ende Jahr bei CHF 1.08 stand, gewann der USD mit zunehmender Gewissheit, dass das FED im Dezember die Zinswende beschliessen würde, im Verlauf des 4. Quartals an Wert und überschritt die Parität. Zu Jahresende lag er dann dennoch wieder auf dem Stand von Anfang Jahr (CHF 0.99). Das Pfund (mit CHF 1.47) und der Yen (mit CHF 0.82 für 100 Yen) schwächten sich im Vergleich zu Jahresanfang leicht ab.

Währungsprognosen sind sehr schwierig. Einerseits beeinflussen monetäre Faktoren (z.B. Zinsdifferenzen), andererseits realwirtschaftliche Faktoren (z.B. Unterschiede beim Wirtschaftswachstum) die Wechselkurse. Daneben spielen politische Ereignisse und Entwicklungen eine wichtige Rolle. Bei all diesen Einflüssen sind es vor allem auch die diesbezüglichen Erwartungen der Marktteilnehmer die Kursbewegungen auslösen. Während seitens der Strategie der Notenbanken und auch bezüglich des Fortschritts der Konjunktur im Vergleich zu 2015 keine grossen Veränderungen absehbar sind, könnten 2016 politische Entscheidungen (z.B. EU-Abstimmung in Grossbritannien oder die Wahlen in den USA) durchaus Währungsschwankungen hervorrufen.

Das Geschäftsjahr 2015 – Lagebericht

Die Appenzeller Kantonalbank ist hauptsächlich im Kanton Appenzell Innerrhoden als Universalbank tätig. Die Bankdienstleistungen werden im Hauptsitz in Appenzell und in den drei Geschäftsstellen in Oberegg, Weissbad und Haslen erbracht.

Mit einem Anteil von knapp 81 % am ordentlichen Ertrag ist das Zinsdifferenzgeschäft die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 14 %, das Handelsgeschäft 3 % und der übrige ordentliche Erfolg 2 % zum Betriebsertrag bei.

Im Gegensatz zu den Erträgen aus dem Zinsen- und Kommissionsgeschäft sind die Erträge aus dem Eigenhandel volatiler und können von Jahr zu Jahr grösseren Schwankungen unterliegen. Gegenüber dem Vorjahr sank der Handelserfolg um rund 8 %.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um CHF 144,7 Mio. respektive 5,2 % auf CHF 2'925,3 Mio. Wie schon im Vorjahr sind die Kundengelder mit CHF 114,7 Mio. deutlich gewachsen. Die Kundenausleihungen verzeichneten erneut einen starken Zuwachs um CHF 135,4 Mio. Das Kreditvolumen konnte so auf CHF 2'467,6 Mio. erhöht werden.

Mittelfluss

Der Zufluss an Kundengeldern fiel mit CHF 114,7 Mio. im letzten Jahr höher aus als im Vorjahr (CHF 101,1 Mio.). Aus Pfandbriefdarlehen sind CHF 16,0 Mio. zugeflossen. Aus der Veränderung der Finanzanlagen resultierte ein Zufluss von CHF 2,2 Mio. Sowohl die Forderungen gegenüber Banken (CHF 85,7 Mio.) als auch die Verpflichtungen gegenüber Banken (CHF 0,5 Mio.) nahmen ab. Das Wachstum bei den Hypothekarforderungen betrug CHF 136,8 Mio. (i.V. 109,9 Mio.). Im Gegensatz dazu steht ein Rückgang bei den Forderungen gegenüber Kunden um CHF 1,3 Mio. Daraus resultierte eine Zunahme der Kundenausleihungen um CHF 135,4 Mio.

Liquidität

Die Vorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen in Bezug auf die greifbaren Mittel und die leicht verwertbaren Aktiven waren während des ganzen Jahres eingehalten.

Eigenmittel

Auch den Bestimmungen des Bankengesetzes über die Eigenmittelunterlegung wurde Rechnung getragen. Die entsprechenden Werte per Ende 2015 (nach Gewinnverwendung) entnehmen Sie der Folgeseite.

Eigenmittel-Offenlegung

	2015	2014
Anrechenbare Eigenmittel (in CHF 1'000)		
Anrechenbare Eigenmittel	258'487	243'483
Hartes Kernkapital (CET1)	258'487	243'483
zusätzliches Kernkapital (AT1)	–	–
Kernkapital (T1)	258'487	243'483
Ergänzungskapital (T2)	–	–
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel) (in CHF 1'000)		
Erforderliche Eigenmittel	107'959	106'980
Kreditrisiko	100'949	99'928
Nicht gegenparteibezogene Risiken	1'840	2'059
Marktrisiko	100	100
Operationelles Risiko	5'871	5'745
Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	–801	–852
Antizyklischer Kapitalpuffer	13'945	13'218
Total der risikogewichteten Positionen	1'349'488	1'337'250
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zum Total der risikogewichteten Positionen	1,03%	0,99%
Kapitalquoten		
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	19,15%	18,21%
Kernkapitalquote (T1-Quote)	19,15%	18,21%
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (T1 & T2)	19,15%	18,21%
CET1-Anforderungen		
CET1-Anforderungen	12,23%	12,19%
Mindestanforderungen	7,40%	7,40%
Eigenmittelpuffer	3,80%	3,80%
Antizyklischer Kapitalpuffer	1,03%	0,99%
Verfügbares CET1 nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen	6,92%	6,02%
CET1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-Rundschreiben 2011 / 2)		
CET1-Eigenmittelziel	12,23%	12,19%
Zielgrösse Kategorie 4-Bank	11,20%	11,20%
antizyklischer Kapitalpuffer	1,03%	0,99%
Verfügbares CET1 nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen	6,92%	6,02%
T1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-Rundschreiben 2011 / 2)		
T1-Eigenmittelziel	12,23%	12,19%
Zielgrösse Kategorie 4-Bank	11,20%	11,20%
antizyklischer Kapitalpuffer	1,03%	0,99%
Verfügbares Tier 1 nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen	6,92%	6,02%
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss FINMA-Rundschreiben 2011 / 2)		
Ziel für das regulatorische Kapital	12,23%	12,19%
Zielgrösse Kategorie 4-Bank	11,20%	11,20%
antizyklischer Kapitalpuffer	1,03%	0,99%
Verfügbares regulatorisches Kapital nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen	6,92%	6,02%

Die Eigenmittel konnten dank der Zuweisung von CHF 4,47 Mio. (i.V. 4,47 Mio.) an die gesetzlichen Reserven und von CHF 10,5 Mio. (i.V. CHF 8,5 Mio.) an die Reserven für allgemeine Bankrisiken um weitere CHF 15,0 Mio. oder 6,2% erhöht werden.

Die Bank verfügt somit über einen sehr soliden Bestand an Eigenmitteln und ist in der Lage, ein zukünftiges Wachstum ohne Erhöhung des Dotationskapitals zu verkraften und ihre Aufgabe im Dienste der Innerrhoder Volkswirtschaft wahrzunehmen.

Leverage Ratio (in CHF 1'000)		
	31.12.15	Vorjahr
Leverage Ratio	8,70%	8,60%
Kernkapital (CET1 + AT1)	258'487	243'483
Gesamtengagement	2'972'013	2'831'464

Es bestehen zurzeit keine regulatorischen Mindestanforderungen zur Leverage Ratio.

Liquidity Coverage Ratio (LCR) (in CHF 1'000)		
	2015	Vorjahr
Durchschnittliche Quote für kurzfristige Liquidität LCR		
im 1. Quartal	128,17%	135,01%
im 2. Quartal	109,46%	149,58%
im 3. Quartal	110,26%	105,11%
im 4. Quartal	105,62%	108,68%
Durchschnittliche qualitativ hochwertige liquide Aktive (HQLA)		
im 1. Quartal	220'364	174'130
im 2. Quartal	246'141	178'897
im 3. Quartal	306'361	201'857
im 4. Quartal	297'071	216'287
Durchschnittlicher Nettomittelabfluss		
im 1. Quartal	176'678	128'905
im 2. Quartal	226'555	124'592
im 3. Quartal	278'026	205'684
im 4. Quartal	282'351	215'966

Für das Jahr 2015 war eine LCR von 60% gefordert.

Interbankgeschäft

Die Anlage der Forderungen gegenüber Banken in Form von Kontokorrent-Guthaben oder Festgeldanlagen erfolgt bei erstklassigen, vorwiegend inländischen Bankinstituten. Die Summe reduzierte sich um CHF 85,7 Mio. auf CHF 77,3 Mio. Die Verpflichtungen gegenüber Banken verzeichneten eine leichte Abnahme, nämlich um CHF 0,5 Mio. auf CHF 13,0 Mio.

Kundengelder

Die der Refinanzierung dienenden Kundengelder kletterten um CHF 114,7 Mio. auf CHF 2'356,8 Mio. Zuflüsse konnten bei den Sichtgeldern mit CHF 113,4 Mio. und bei den Spar- und Anlagegeldern mit CHF 30,8 Mio. verzeichnet werden. Rückläufig war der Bestand an Termingeldern mit rund CHF 15,0 Mio. und Kassenobligationen mit CHF 14,1 Mio.

Der gesamte Bestand an Kundengeldern verteilte sich wie folgt auf die verschiedenen Kategorien:

Kundengelder			
	2015 (in CHF 1'000)	Vorjahr (in CHF 1'000)	Veränderung (in %)
Sichtgelder	492,7	379,3	29,9
Termingelder	303,1	318,0	-4,7
Spargelder	916,6	885,8	3,5
Depositengelder	511,5	519,5	-1,5
Kassenobligationen	132,8	146,9	-9,6

Sämtliche Kundengelder geniessen bei unserer Bank den hohen Schutz der Staatsgarantie.

Ausleihungen an Kunden

Die Bank ist auch in diesem Berichtsjahr ihrer Geschäftspolitik treu geblieben, wonach Qualität und Bonität der Ausleihungen vor Wachstum gestellt werden. Das bedeutet, dass neue Kreditgesuche jeweils kritisch beurteilt und bestehende Kreditpositionen laufend überwacht werden. Der gesetzlich vorgeschriebene Auftrag, wonach die Kreditbedürfnisse der Kundschaft, insbesondere der Kantonsbevölkerung, zu befriedigen sind, wird der vorerwähnten Geschäftspolitik untergeordnet.

Die Kundenausleihungen stiegen um CHF 135,4 Mio. auf CHF 2'467,6 Mio. In ihrem Kerngeschäft, der Finanzierung von Liegenschaften, war die Appenzeller Kantonalbank wieder sehr erfolgreich. Die Hypothekarforderungen erhöhten sich um beachtliche CHF 136,7 Mio. auf CHF 2'342,1 Mio. Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden reduzierten sich leicht, nämlich um CHF 1,3 Mio.

Bei der Appenzeller Kantonalbank steht nach wie vor die vorsichtige und bewährte Kreditpolitik im Vordergrund.

Wertschriften

Der gesamte bankeigene Wertschriftenbestand (ohne die Position Beteiligungen, Anhang Punkt 5) betrug am Jahresende CHF 120,8 Mio. (i.V. CHF 123,1 Mio.), aufgeteilt in CHF 0,2 Mio. (i.V. CHF 0,3 Mio.) Handelsbestand und CHF 120,6 Mio. (i.V. CHF 122,8 Mio.) Finanzanlagen.

Im Handelsbestand sind am Bilanzstichtag unter den Beteiligungspapieren Aktien von lokalen Unternehmen. Die Finanzanlagen bestehen insbesondere aus festverzinslichen Obligationen erstklassiger inländischer Schuldner, welche mit der Absicht erworben wurden, sie bis zum Verfall zu halten. Sie dienen vorwiegend der Erfüllung der Liquiditätsvorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Übrige Finanzanlagen

In Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Finanzanlagen Liegenschaften enthalten, die aus dem Kreditgeschäft übernommen wurden, um sie wieder zu veräussern. Am Bilanzstichtag befinden sich keine Liegenschaften in den übrigen Finanzanlagen.

Beteiligungen

Unter dieser Position sind nach den bankengesetzlichen Bestimmungen Beteiligungen verbucht, die mit der Absicht der dauernden Anlage erworben wurden und bei denen die Bank mindestens 10% am Kapital der jeweiligen Gesellschaft hält. Zudem sind in dieser Bilanzrubrik Beteiligungen an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter enthalten, wie Pfandbriefzentrale, SIX Group usw.

Ebenfalls enthalten ist die Beteiligung an der Alpstein Finanz AG, die zu 100% von der Appenzeller Kantonalbank gehalten wird.

Sachanlagen

Gemäss dem Anlagespiegel (Anhang Punkt 8) beträgt der Buchwert der Bankgebäude per Ende Jahr CHF 8,4 Mio. (i.V. CHF 9,4 Mio.). Darin enthalten sind der Hauptsitz an der Bankgasse 2, die ebenfalls für den Bankbetrieb genutzten Gebäude Bankgasse 4a, das Stockwerkeigentum im «Bären» Oberegg sowie die Bankliegenschaft in Haslen. Die Liegenschaft Bankgasse 4, welche an die Liegenschaft Bankgasse 4a grenzt, wurde als strategische Raumreserve erworben. Auf allen Liegenschaften werden jeweils Abschreibungen zu festgelegten Abschreibungssätzen vorgenommen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Der Bestand und die Entwicklung der Wertberichtigungen auf risikobehafteten Positionen sind im Anhang Punkt 16 ausgewiesen. Die im Jahr 2003 in Kraft gesetzten und im Jahr 2011 überarbeiteten Richtlinien für die Ermittlung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich bewährt.

Mit den bestehenden Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken sind alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft breit abgestützt. Dank breiter Streuung der Ausleihungen sowie einer konsequenten Bewirtschaftung der problematischen Kreditpositionen konnten die Ausfälle aus dem Kreditgeschäft tief gehalten werden.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Den Reserven für allgemeine Bankrisiken konnten dank dem erfreulichen Geschäftsergebnis weitere CHF 10,5 Mio. (i.V. CHF 8,5 Mio.) zugewiesen werden. Diese Reserven, die bei den Eigenmittel-Unterlegungsvorschriften angerechnet werden können, betragen per Jahresende CHF 154,9 Mio.

Treuhandgeschäfte

Die im Namen der Bank, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden, am Euromarkt angelegten Gelder betragen wiederum CHF 0,4 Mio.

Ebenfalls unter den Treuhandanlagen verbucht sind die für den Bund verwalteten Konti im Zusammenhang mit Grundverbilligungsvorschüssen im Rahmen der Wohneigentumsförderung des Bundes. Den Einzelkonti stehen die Vorschusskonti des Bundes gegenüber. Ende 2015 belief sich der Gesamtbestand der 295 BWO/WEG-Konti (i.V. 405) auf CHF 206,4 Mio. (i.V. CHF 247,7 Mio.).

Die Treuhandkonti werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Offene Depots

Ende 2015 verwalteten wir für unsere Kunden in 2'669 (i.V. 2'790) offenen Depots folgende, zu Marktpreisen berechnete Werte:

Übersicht Wertpapiere	2015 (in Mio. CHF)	Vorjahr (in Mio. CHF)
Schweizerische Wertpapiere		
Eigene Kassenobligationen	130,4	144,5
Fremde Kassenobligationen	0,1	0,1
Obligations und ähnliche Forderungspapiere	24,7	34,0
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	593,0	532,6
Edelmetalle	3,4	3,1
Subtotal	751,6	714,3
Ausländische Wertpapiere		
Obligations und ähnliche Forderungspapiere	37,9	57,6
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	215,5	229,1
Subtotal	253,4	286,7
Total	1'005,0	1'001,0

Die gesamten in Depots verwalteten Kundenvermögen erhöhten sich um CHF 4,0 Mio. oder 0,4%, gegenüber einem Rückgang von CHF 10,7 im Vorjahr. Nicht in obigen Zahlen enthalten sind die in Depots eingebuchten Grundpfandtitel.

Emissionsgeschäft

Im Berichtsjahr war die Bank bei keiner Anleihe (i.V. 0) als Syndikatsmitglied beteiligt.

Börsengeschäft

Ende Jahr schloss der SMI bei 8'818 Zählern, was einem Minus von 1,8% für das Jahr 2015 entspricht.

Die Zahl der Börsenabrechnungen (inklusive den an der Eurex gehandelten Derivaten) für unsere Kunden lag im Berichtsjahr bei 6'360. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme von 22,4%. Insgesamt muss 2015 als schwieriges Jahr für die Anleger von Aktien bezeichnet werden.

Erfolgsrechnung

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft sank um 0,5% auf CHF 31,6 Mio. Der Druck auf die Zinsmarge hält wegen dem tiefen Zinsniveau und dem rauen Marktumfeld weiterhin an. Dieser Trend dürfte sich im Jahr 2016 fortsetzen. Das Ausleihungsvolumen konnte um weitere CHF 135,5 Mio. respektive 5,8% erhöht werden. Nach Verzinsung des

Dotationskapitals und nach Rückstellung der fraglichen Zinsen betrug die Zinsmarge, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, 1,05% gegenüber 1,09% im Vorjahr. Die Bank verzichtet zu Gunsten einer kundenfreundlichen Zinspolitik bei den Ausleihungen bewusst auf eine höhere Zinsmarge. So wird bei den Zinssätzen für Hypotheken auf Gewerbeobjekte kein Zuschlag berechnet. Die Bank ist auch zurückhaltend bei den Risikozuschlägen auf die Zinssätze. Zudem werden die Hypothekarzinsen entgegen dem Markttrend nicht viertel- sondern halbjährlich belastet. Der Erfolg im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft blieb mit CHF 5,6 Mio. (i.V. CHF 6,2 Mio.) unter dem letztjährigen Resultat. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sank leicht auf CHF 1,1 Mio. (i.V. CHF 1,2 Mio.). Der Geschäftsaufwand belief sich auf CHF 17,5 Mio. (i.V. CHF 18,0 Mio.).

Sowohl die Personalkosten mit CHF 9,6 Mio. (i.V. CHF 9,8 Mio.) als auch der Sachaufwand mit CHF 7,9 Mio. (i.V. CHF 8,2 Mio.) fielen tiefer aus. Die Kosten-/ Ertrags-Relation ist mit 44,6% (i.V. 45,3%) nach wie vor ausgezeichnet. In der Position Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste sind Direktverluste im Umfang von CHF 15'000.– enthalten, was einem sehr guten Wert entspricht. Die Wertberichtigungen auf Ausfallrisiken werden auf der Basis einer laufenden und dem Vorsichtsprinzip unterliegenden Beurteilung des gesamten Kreditportefeuilles ermittelt. Verluste, für die in den Vorjahren keine vorsorglichen Rückstellungen gebildet wurden, fielen lediglich im Umfang von CHF 1'000.– (i.V. CHF 29'000.–) an. Auf Immobilien, Mobiliar und Einrichtungen, auf Maschinen und Geräte sowie übrige Sachanlagen wurden Abschreibungen von CHF 2,2 Mio. (i.V. CHF 1,4 Mio.) vorgenommen. Die Sachanlagen in Form von Maschinen und Mobiliar sind vollumfänglich abgeschrieben. Der Verkauf der Swisscanto-Aktien führte zu einem ausserordentlichen Ertrag von CHF 2,9 Mio. Zur Stärkung des Eigenkapitals wurde den Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 10,5 Mio. zugewiesen. Wie schon in den Vorjahren sind in der Erfolgsrechnung keine Erträge aus Auflösung von stillen Reserven enthalten.

Gewinnverwendung

Der ausgewiesene Reingewinn betrug nach der Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 11,9 Mio. (i.V. CHF 11,9 Mio.).

Daraus wurde das Dotationskapital von CHF 30 Mio. dem Kanton gesetzeskonform verzinst. Dies ergab für das Berichtsjahr analog des letzten Jahres mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 2,5% den Betrag von CHF 0,75 Mio. Vom Reingewinn, der nach der Verzinsung des Dotationskapitals verbleibt, sind gemäss Kantonalbankgesetz dem Kanton

60% und den gesetzlichen Reserven 40% zuzuweisen. Aufgrund dieser Vorgaben erhielt der Kanton aus dem Geschäftsergebnis eine Gewinnzuweisung von CHF 6,7 Mio. (i.V. 6,7 Mio.).

Zusammen mit der Verzinsung des Dotationskapitals betrug die Zuweisung an den Kanton insgesamt CHF 7,45 Mio.

Den gesetzlichen Reserven wurden gesetzeskonform CHF 4,47 Mio. (i.V. 4,47 Mio.) zugewiesen.

Risikobeurteilung

Der Bankrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operativen Risiken und Reputationsrisiken. Dabei wurden die risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Ausserdem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung dieser wesentlichen Risiken auf die Jahresrechnung gelegt.

Bestellungs- und Auftragslage

Das angestrebte Wachstum der Ausleihungen für das Jahr 2016 von 3–4% sollte aufgrund der bereits gemachten unwiderruflichen Zusagen an Kunden von CHF 35,8 Mio. erreicht werden können.

Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

Durch die stete Beobachtung der Markttrends und den Mitbewerbern im Bankgeschäft verschaffen wir uns einen Überblick über die neuesten Finanzprodukte. Mittels Umfragen versuchen wir die Bedürfnisse unserer Kunden zu erfahren und entsprechende Produkte, sofern nicht schon vorhanden, auf den Markt zu bringen.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Abgesehen vom Verkauf der Swisscanto Holding (ein Gemeinschaftsunternehmen der Kantonalbanken) an die Zürcher Kantonalbank haben keine aussergewöhnlichen Ereignisse stattgefunden.

Zukunftsansichten

Aufgrund der Kundennachfrage erwarten wir beim Ausleihungsvolumen sowie den Kundengeldern weiterhin ein moderates Wachstum.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank im Jahr 2015 hatten.

Bankbehörden

Im Berichtsjahr erfuhr die Zusammensetzung des Bankrates diverse Änderungen. Die Einzelheiten sind unter dem Titel Corporate Governance ersichtlich.

Personal

Ende 2015 waren insgesamt 90 Mitarbeitende angestellt (i.V. 91). Auf Vollzeitstellen umgerechnet sind dies 76 (i.V. 76) Stellen, wobei die 10 Lernenden mit einem halben Pensum angerechnet werden. Insgesamt werden 26 Teilzeitstellen angeboten, was insbesondere auch Familienfrauen ermöglicht, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Am Jahresende waren angestellt: 43 Mitarbeiterinnen (22 Teilpensen = 13,7 Vollzeitstellen), 37 Mitarbeiter (4 Teilpensen = 3 Vollzeitstellen), 3 Lehrtöchter und 7 Lehrlinge. 81 Mitarbeitende (inklusive 9 Lernende) waren in Appenzell, 7 in Oberegg (inklusive 1 Lehrling) sowie je 1 Mitarbeiterin in Weissbad und in Haslen beschäftigt.

Ausbildung

Der sorgfältigen und umfassenden Ausbildung des Personals wird grosse Beachtung geschenkt. Es wurden verschiedene interne und externe Ausbildungsveranstaltungen angeboten. Insgesamt wendete die Bank für die Personalschulung ohne die internen Kosten rund CHF 176'700.– auf. Wir unterstützen zudem die berufsbegleitenden Ausbildungen und bieten unseren Arbeitnehmenden entsprechende flexible Arbeitszeitmodelle.

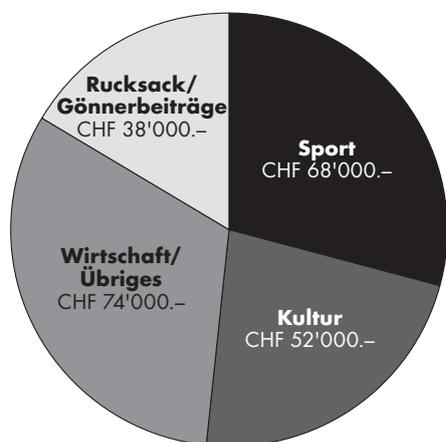
Dank

Die Appenzeller Kantonalbank kann trotz grossen Herausforderungen erneut auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Dies haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die treuen Kunden ermöglicht. Wir freuen uns, als Anlage-, Vorsorge- und Kreditbank weiterhin unsere Kundinnen und Kunden in ihren finanziellen Anliegen und Bedürfnissen zu unterstützen.

Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit

Viele Vereine ermöglichen im Appenzellerland eine attraktive Freizeitgestaltung. Ob Turnverein, Musikchor, Skiclub, Theatergruppe oder Appenzellerland Tourismus – die Appenzeller Kantonalbank unterstützt diverse Organisationen in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales sowie Wirtschaft und setzt gezielt auf gesellschaftliches Engagement. Wir unterstützen die Organisationen nicht nur mit Sponsoring- und Gönnerbeiträgen, sondern bereicherten mit 98 KB-Rucksäcken manch eine Hauptversammlung oder Unterhaltung.

Im Jahr 2015 hat die Appenzeller Kantonalbank Vereine und ähnliche Gruppierungen – hauptsächlich in Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden – mit insgesamt CHF 232'000.– unterstützt.



Aufteilung Beiträge nach Bereichen

Engagements für die Kultur

Im Bereich Kultur setzten wir uns nicht nur für das A-Cappella-Festival, das Appenzeller Ländlerfest sowie das Clanx Festival und das Feschival im Schwendetal als Hauptsponsor ein, sondern unterstützen auch weitere Vereine, welche das kulturelle Angebot im Appenzellerland bereicherten.

Nachfolgend eine nicht abschliessende Liste unseres Engagements:

- Appezölle Biker-Tröff
- Buch Kunst Fest «kleiner Frühling»
- Chastehöckler (Jubiläums-Abend)
- Emil's Guggenmusik
- Figurentheater Festival
- Jugendmusik Heiden
- Karin Enzler (CD «E Trock voll Musig»)
- Männerchor Heiden
- Museum Appenzell
- Musikgesellschaft Harmonie Appenzell
- Postplatz Festival Appenzell
- Tanzmusikantenverband AI (Musik-Marathon auf der Ebenalp)

Engagements für den Sport

Nebst unseren jährlich wiederkehrenden Engagements unterstützten wir auch im Jahr 2015 diverse weitere Sportvereine mit einem Zustupf. Damit halfen wir neue Vereinsbekleidung und Infrastruktur anzuschaffen oder zum Gelingen eines Anlasses beizutragen.

Nachstehend möchten wir Ihnen einen aus Platzgründen unvollständigen Einblick in unsere Sponsoring Liste im Bereich Sport geben:

- Alpstein-Trophy
- Appenzeller Kantonales Schwingfest Schönengrund
- FC Urnäsch
- Golf Club Appenzell (Charity-Turnier)
- Infanterie Schützenverein Gonten (Sektionswettschüssi)
- Ski-Club Appenzell (Gartenhüsli)
- Ski-Club Obereggen (Animationsrennen)
- Sportschützen Gais
- TV Appenzell
- Unihockey Appenzell
- Volleyball Club Appenzell-Gonten

Engagements für die Wirtschaft

Als Gönner unterstützen wir die Stiftung Wyon. Diese bezweckt die Förderung der Lehr- und berufsbegleitenden Weiterbildung im Kanton Appenzell Innerrhoden. Jährlich werden die besten fünf Innerrhoder Absolventen einer Berufsmittelschule technischer und gewerblicher-kaufmännischer Richtung ausgezeichnet.

Vom 2. bis 4. Oktober 2015 fand im ehemaligen Kapuzinerkloster Appenzell die Spezialitätenmesse Authentica statt. An der vom Verein Authentica Schweiz organisierten Messe konnten 60 Kleinproduzenten ihre Produkte aus den Bereichen Lebensmittel und Kunsthandwerk präsentieren. Ziel der Ausstellung ist es, die Wertschätzung gegenüber Kleinproduzenten zu stärken.

Übrige Engagements

Eine Vielzahl weitere Sponsorenbeiträge können nicht eindeutig den vorgenannten drei Kategorien zugeordnet werden. Nachfolgend sind einige davon aufgelistet:

- Braunviehzüchtergruppe Appenzell Innerrhoden
- Gewerbeverband Appenzell Ausserrhoden
- Jugendorganisation Eggerstanden «Adventsstobete»
- Parlamentarierfussball (Dress für Team AI/AR)
- SRF bi de Lüt – Live aus Appenzell

Mit unseren vielfältigen finanziellen Engagements positionieren wir uns bei Besuchern von Anlässen wie auch bei verschiedenen Organisationen als sympathische und in der Region verwurzelte Bank.

Zusammenarbeit und gemeinsame Unternehmen

Die Kantonalbanken agieren kundenseitig teilweise als Konkurrenten. Dennoch pflegen sie seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit und kooperieren aktiv und erfolgreich auf bilateraler, regionaler und nationaler Ebene. Diese vollzieht sich in grossem Masse über die Netzwerkpartner und Gemeinschaftswerke. Zudem bestehen auch Kooperationen mit verschiedenen ausländischen Partnern.

«Zentral produzieren, lokal vertreiben»

Netzwerkpartner sind überregional, national und international tätige Gemeinschaftswerke, an denen alle oder einzelne Institute beteiligt sind. In der Entwicklung hin zu Universalbanken haben die Kantonalbanken über das traditionelle Spar- und Hypothekengeschäft hinaus ein vielfältiges Angebot an Finanzprodukten und -dienstleistungen geschaffen. Dabei sind in der Gruppe auch verschiedene Kompetenz- und Produktionszentren entstanden – insbesondere im Fonds- und Vorsorgegeschäft, in der Vermögensverwaltung, im Kartengeschäft, in der Ausbildung und im Informatikbereich. Die Kooperation über Gemeinschaftswerke bringt Grössenvorteile und erlaubt es, Kräfte und Kompetenzen zu bündeln, Synergien zu nutzen, Stückkosten zu senken und Knowhow aufzubauen. Die Gemeinschaftswerke vertreiben ihre Produkte und Dienstleistungen in erster Linie über die Kantonalbanken, einzelne bearbeiten die Märkte auch direkt oder über weitere Partner. Nach dem Motto «Zentral produzieren, lokal vertreiben» kommen auf diese Weise die Stärken der Kantonalbanken – lokale Verankerung und Kundennähe – optimal zum Tragen, ohne dass das einzelne Institut dabei seine Eigenständigkeit verliert. Die Kantonalbanken setzen zudem auf bi- oder multilaterale Zusammenarbeit.

Die Netzwerkpartner der Kantonalbanken sind unter anderem in folgenden Bereichen aktiv:

- Anlage und Vorsorge mit der Swisscanto-Anlagestiftung
- Karten mit der Aduno Gruppe
- Aus- und Weiterbildung mit der IGK, Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung
- Hypothekenrefinanzierung mit der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken
- Prepaidkarten und Reisezahlungsmittel mit der Swiss Bankers Prepaid Services AG
- Gemeinsames Immobilienportal mit newhome.ch

Weitere Informationen unter www.kantonalbank.ch oder bei unserer Bank.

Corporate Governance

Die Schweizer Börse (SWX) hat Richtlinien der Corporate Governance erlassen. Sie betreffen sämtliche Unternehmen, die in der Schweiz domiziliert sind und deren Beteiligungsrechte an der SWX kotiert sind.

Corporate Governance ist die Gesamtheit der auf die Eigentümerinteressen ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

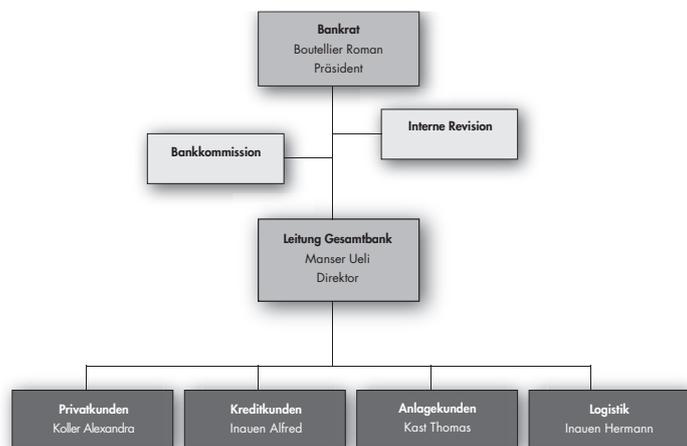
Als nicht kotiertes Unternehmen ist die Appenzeller Kantonalbank zwar nicht den SWX-Richtlinien unterstellt, im Sinne der offenen Information gegenüber den Kantonseinwohnern als Eigner der Bank sowie gegenüber den Anlegern und Kunden berichtet sie aber trotzdem detailliert über die sie betreffenden Aspekte der Corporate Governance-Richtlinien.

Unternehmensstruktur

Rechtsform

Die Appenzeller Kantonalbank ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts gemäss Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank vom 28. April 1940 mit diversen Revisionen sowie der dazu gehörenden Verordnung.

Organigramm



Kapitalstruktur

Der Kanton Appenzell Innerrhoden stellt der Bank das erforderliche Dotationskapital zur Verfügung. Die Höhe des Dotationskapitals wird durch den Grossen Rat festgelegt. Es beträgt zurzeit CHF 30 Mio. und wurde letztmals durch Grossratsbeschluss vom 22. März 1993 um CHF 10 Mio. erhöht.

Bankrat

Zusammensetzung

Der Bankrat besteht aus neun Mitgliedern, die vom Grossen Rat jeweils für eine vierjährige Amtsdauer gewählt werden. Die Wahlen für die Amtsdauer 2015–2019 fanden am 22. Juni 2015 statt. Der Präsident des Bankrates wird ebenfalls durch den Grossen Rat gewählt, im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selbst.

Bei der Wahl des Bankrates hat die Wahlbehörde gemäss Kantonalbankgesetz darauf zu achten, dass nach Möglichkeit alle Erwerbsgruppen vertreten sind. Die Standeskommission ist im Bankrat mit mindestens einem, maximal aber mit drei Mitgliedern vertreten. Die von der Standeskommission delegierten Bankräte gelten im Sinne des Rundschreibens 2008/24 Überwachung und interne Kontrolle bei Banken der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) als nicht unabhängig. Dr. Daniel Fässler gilt somit im Sinne des Rundschreibens als nicht unabhängig.

Die Zusammensetzung des Bankrates hatte sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

Nach sechszehnjähriger Tätigkeit als Bankrat, davon zwölf Jahre als Präsident, erklärte Hanspeter Koller seinen Rücktritt. Roman Boutellier wurde vom Grossen Rat als neuer Präsident gewählt. Gabi Weishaupt erklärte ebenfalls nach zwölfjähriger Bankratstätigkeit ihren Rücktritt aus dem Bankrat. Als neue Mitglieder des Bankrates für die beiden Zurückgetretenen konnten Eveline Inauen und Roland Waibel begrüsst werden, welche ebenfalls am 22.6.2015 vom Grossen Rat gewählt wurden.

Mitglieder

Roman Boutellier, 1950, Schweizer

Im Bankrat seit 21.6.2004, Präsident seit 22.6.2015

Dr. sc. math. ETH

Bis zur Pensionierung per 31.12.2015 Ordinarius für Innovations- und Technologiemanagement an der ETH Zürich sowie Vizepräsident für Personal und Ressourcen der ETH Zürich
Mandate:

VR Ammann BauAusrüstung AG, Langenthal

VR Georg Fischer AG, Schaffhausen

VR Rychiger AG, Steffisburg

SR-Präsident Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden, Chur

Vizepräsident Durach-Stiftung, Schaffhausen

SR Vontobel-Stiftung, Zürich

SR-Präsident Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Dr. iur. Daniel Fässler, 1960, Schweizer
Im Bankrat seit 16.6.2008
Mitglied der Bankkommission und Vizepräsident
seit 16.6.2008
Rechtsanwalt
Mandate:
Landammann des Kantons Appenzell Innerrhoden
Nationalrat
VR-Präsident Glatstrom Buchholz AG, St.Gallen
VR plusimmo AG, Schaffhausen
Vizepräsident Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht,
St. Gallen
Präsident Schwendner Chölbi-Verein, Appenzell
Vorstand Verband der Immobilien-Investoren, Bern
Vorstand Verein Appenzellerland Tourismus AI, Appenzell

Beat Kölbener, 1953, Schweizer
Im Bankrat seit 23.6.2003
Mitglied der Bankkommission seit 24.6.2004 und
Prüfungsdelegierter seit 12.10.2007
Bankkaufmann
Mandate:
VR-Präsident Emil Ebnetter & Co. AG, Appenzell
und weitere Mandate der Appenzeller Alpenbitter-Gruppe
VR Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG, Schwende
SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Kurt Ebnetter, 1957, Schweizer
Im Bankrat seit 21.6.2004
Ersatzmitglied der Bankkommission seit 14.6.2010
Dipl. Bankfachexperte
Mandate:
Diverse VR- und Stiftungsratsmandate für die alba-Gruppe,
Appenzell
VR-Präsident der Affi Davit AG, Wittenbach
SR Stiftung der IHK St.Gallen-Appenzell, St.Gallen

Josef Manser, 1951, Schweizer
Im Bankrat seit 24.6.2002
Sekundarlehrer
Mandate:
Grossrat Kanton AI
Bezirksrat Bezirk Gonten
Präsident Kirchgemeinde Gonten
Präsident Katholische Kirchgemeinden Innerrhodens
Präsident Gruppe für Innerrhoden, Appenzell
Vorstand Heimatschutz SG/AI, St.Gallen

Josef Koch, 1965, Schweizer
Im Bankrat seit 25.6.2007
Meisterlandwirt/Lehrbetrieb
Mandate:
Grossrat Kanton AI
Landwirtschaftliche Bildungskommission
Landwirtschaftskommission
Vizepräsident Bauernverband Appenzell, Appenzell
Vorstand Alpengenossenschaft Widderalp, Appenzell

Roland Dähler, 1961, Schweizer
Im Bankrat seit 14.6.2010
Elektroniker, dipl. Produktmanager, eidg. dipl. Marketingplaner
Inhaber und Geschäftsführer Optimatik AG, Teufen
Mandate:
VR-Präsident Optimatik AG, Teufen
VR Hof Weissbad AG, Weissbad

Eveline Inauen, 1970, Schweizerin
Im Bankrat seit 22.6.2015
lic. oec. HSG
Leiterin Finanz- und Rechnungswesen der Firmengruppe
Sepp Fässler AG, Appenzell und Wil
Mandate: keine

Roland Waibel, 1967, Schweizer
Im Bankrat seit 22.6.2015
Prof. Dr. oec. HSG
Leiter Institut für Unternehmensführung der Fachhochschule
St.Gallen
Mandate:
VR CasalInvest Rheintal AG, Diepoldsau
Präsident Schulrat Meistersrüte

Organisation

Die Aufgaben des Bankrates sind in Art. 14 des Kantonalbankgesetzes und Art. 23 der Verordnung umschrieben. Der Bankrat ist das höchste Organ der Bank und übt die Oberaufsicht über die Geschäftstätigkeit aus.

Er ist zuständig für die Festlegung und Durchsetzung der Unternehmenspolitik und der Leitlinien für die Geschäftsführung und Geschäftstätigkeit sowie den Erlass der Kompetenzordnung.

Er wählt

- den Vizepräsidenten des Bankrates und die Mitglieder der Bankkommission,
- den Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter,
- den Direktor und die Vizedirektoren,
- die bankengesetzliche Prüfgesellschaft,
- die interne Revision.

Der Bankrat beschliesst über grosse Kundenausleihungen. Pro Jahr trifft sich der Bankrat zu sechs bis neun Sitzungen und ist beschlussfähig, wenn mindestens sechs Mitglieder anwesend sind.

Die Bankkommission, in der die Standeskommission mit einem, maximal mit zwei Mitgliedern vertreten ist, nimmt die ihr gemäss Art. 24 des Kantonalbankgesetzes und Art. 15 der Verordnung zugewiesenen Aufgaben wahr. Sie überwacht insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften und den Vollzug der durch den Bankrat gefassten Beschlüsse. Zudem bereitet sie die vom Bankrat zu behandelnden Geschäfte vor und begutachtet sie. In ihren Aufgabenbereich fallen auch Kreditentscheide, die die Kreditkompetenz des Direktors übersteigen.

Der Direktor nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Bankrates und der Bankkommission teil und ist für die Protokollführung verantwortlich.

Kontrollinstrumente

Die interne Revision unterstützt den Bankrat in der Wahrnehmung seiner Aufsichtspflichten gemäss Bundes- und Kantonalbankgesetz. Sie ist unmittelbar dem Präsidenten des Bankrates unterstellt. Das Mandat ist der internen Revision der St. Galler Kantonalbank übertragen. Leitender Revisor ist Raphael Sidler, dipl. Wirtschaftsprüfer. Das jährliche Prüfungsprogramm wird vom Bankrat genehmigt. Dieser kann auch spezielle Prüfungen anordnen. Die Revisionsberichte werden dem Bankratspräsident, dem Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter zugestellt. Über die Tätigkeit erstellt die interne Revision jährlich einen ausführlichen Rechenschaftsbericht.

Entschädigungen

Die Bank informiert in der Frage der Honorierung der Oberaufsicht transparent. Der Bankrat legt die nachstehend aufgeführten Entschädigungen selbst fest.

Fixum	In CHF
Präsident	30'000.–
Vizepräsident	15'000.–
3. Mitglied der Bankkommission	15'000.–
übrige Mitglieder	7'000.–

Den Mitgliedern des Bankrates wird kein Bonus ausbezahlt.

Sitzungsgelder

	In CHF
bis 2 Stunden	200.–
über 2 Stunden	350.–
Taggeld	400.–

Die Gesamtentschädigung inklusive Sitzungsgeld macht für das Berichtsjahr CHF 149'041,15 aus.

Die Mitglieder des Bankrates erhalten weder Personalkonditionen noch sonstige Vorzugsbedingungen.

Geschäftsleitung

Für die Geschäftsführung der Appenzeller Kantonalbank ist der Direktor verantwortlich. Er ist insbesondere verantwortlich für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und für das Geschäftsergebnis. Er informiert den Bankrat periodisch über die Zielerreichung in der Unternehmensplanung, über eingeleitete Massnahmen und über die Risikosituation.

Für das Geschäftsjahr 2015 war als Direktor verantwortlich:

Ueli Manser, 1964, dipl. Treuhandexperte, dipl. Steuerexperte
Leiter Gesamtbank

Angestellt seit 2006

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell
Anstellungen bei verschiedenen Treuhandgesellschaften in St. Gallen

Mandate:

Grossrat Kanton AI

VR-Präsident Alpstein Finanz AG, Appenzell

VR-Präsident Stark AG, Altstätten

VR Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel

SR Swissscanto Anlagestiftungen, Zürich

SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank
Vorstand Handels- und Industriekammer AI, Appenzell

Die in der nachfolgenden Aufstellung aufgeführten Bereichsleiter unterstützen den Direktor in der Geschäftsführung:

Alfred Inauen, 1960, dipl. Bankfachexperte

Bereichsleiter Kreditkunden, Vizedirektor

Angestellt seit 1993

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell

Anstellung bei verschiedenen Banken in Genf, Zürich und St. Gallen

Mandate:

VR Alpstein Finanz AG, Appenzell

SR Stiftung Landammann Dr. Albert Broger, Appenzell

Kommission Korporation Gemeinmerk Mettlen, Appenzell

Kommission Lehner Rhode, Appenzell

Thomas Kast, 1979, M.Sc. in Business Administration, Finanzplaner mit eidg. Fachausweis

Bereichsleiter Anlagekunden, Vizedirektor

Angestellt seit 2000

Beruflicher Werdegang:

Kaufmännische Lehre bei der Schweizerischen Mobiliar,

Appenzell

Mandate: keine

Hermann Inauen, 1962, Betriebsökonom FH

Bereichsleiter Logistik

Angestellt seit 1990

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell

Anstellungen bei verschiedenen Banken in Genf und St. Gallen

Mandate: keine

Alexandra Koller, 1991, dipl. Betriebswirtschafterin HF

Bereichsleiterin Privatkunden

Angestellt seit 2010

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen

Mandate: keine

Entschädigungen

Die fixen Entschädigungen des Direktors und der Vizedirektoren sowie die Verteilung deren Sonderzahlungen werden durch die Bankkommission festgelegt. Die Höhe von Sonderzahlungen zu Gunsten des gesamten Personals, die Vergünstigungen von Bankdienstleistungen für das Personal sowie die Spesenregelung liegen in der Kompetenz des Bankrates.

Bankengesetzliche Prüfgesellschaft

Mandatsträger

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, amtiert als bankengesetzliche Prüfgesellschaft. Leitender Prüfer ist Beat Rütsche, dipl. Wirtschaftsprüfer, erstmals zuständig für die Prüfung der Jahresrechnung 2012.

Die bankengesetzliche Prüfgesellschaft hat bei der Ausübung ihres Mandats die massgebenden Unabhängigkeitsvorschriften zu beachten.

Mandatsdauer

Die aktuell gültige Auftragsbestätigung der PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ist datiert vom 26. August 2015. Das Mandat ist nicht befristet.

Revisionshonorar

Als Revisionshonorar wurden der PricewaterhouseCoopers AG insgesamt CHF 216'324.– bezahlt.

Zusätzliche Honorare

Im Berichtsjahr wurden an die PricewaterhouseCoopers AG für andere Dienstleistungen als diejenigen im Sinne der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft keine Honorare bezahlt.

Aufsichts- und Mitwirkungsrechte des Kantons

Die Kantonalbank steht unter der Oberaufsicht des Grossen Rates. Dieser erlässt die Verordnung zum Vollzug des Kantonalbankgesetzes, bestimmt die Höhe des Dotationskapitals, wählt den Bankpräsidenten und die übrigen Mitglieder des Bankrates sowie die Kontrollkommission. Er genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung.

Die grossrätliche Kontrollkommission, von der mindestens zwei Mitglieder dem Grossen Rat angehören müssen, prüft die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung und erstellt darüber einen summarischen Bericht zuhanden des Grossen Rates. Sie nimmt zwecks Erfüllung ihrer Aufgabe Einsicht in die Protokolle der Bankorgane und in die Berichte der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft und der internen Revision.

Sie überwacht die Erfüllung allfälliger Auflagen der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft und die Durchsetzung rechtskräftiger Anordnungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Die Standeskommission nimmt keinen direkten Einfluss auf die Geschäftspolitik, ist aber im Bankrat mit einem Mitglied vertreten.

Informationspolitik

Die Appenzeller Kantonalbank pflegt eine offene Informationspolitik. Die jährliche Konferenz mit den lokalen Medien ist ein wichtiger Informationsträger für die Kantonseinwohner. Zudem wird über die Quartalsergebnisse sowohl in den lokalen Medien als auch über die Website www.appkb.ch berichtet. Ein Mitglied des Bankrates informiert jeweils anlässlich der Präsentation des Geschäftsberichtes im Grossen Rat.

Bankorgane und Unterschriftsberechtigte

Bankrat

Hanspeter Koller, Weissbad, Präsident (bis 22.06.2015)
 Roman Boutellier, Oberegg, Präsident (ab 22.06.2015)
 Daniel Fässler, Appenzell, Vizepräsident
 Beat Kölbener, Appenzell
 Kurt Ebnetter, Wittenbach
 Josef Manser, Gonten
 Gabi Weishaupt-Stalder, Appenzell (bis 22.06.2015)
 Josef Koch, Gonten
 Roland Dähler, Appenzell
 Eveline Inauen, Brülisau (ab 22.06.2015)
 Roland Waibel, Appenzell Meistersrüte (ab 22.06.2015)

Bankkommission

Hanspeter Koller, Präsident (bis 22.06.2015)
 Roman Boutellier, Präsident (ab 22.06.2015)
 Daniel Fässler, Vizepräsident
 Beat Kölbener, Mitglied
 Kurt Ebnetter, Ersatzmitglied

Kontrollkommission

nach Art. 12 des kant. Bankgesetzes

Sepp Neff, Grossrat, Appenzell
 Ursi Dähler-Bücheler, Grossrätin, Eggerstanden
 Patrik Koster, Grossrat, Weissbad

Unterschriftsberechtigte

Ueli Manser	Direktor / Leitung Gesamtbank
Bruno Rusch	Prokurist / Compliance
Matthias Frei	Prokurist / Compliance
Margrit Gollino	Handlungsbevollmächtigte / Direktionssekretariat
Franziska Ebnetter-Kast	Handlungsbevollmächtigte / Personalentwicklung
Emil Ulmann	Prokurist / Rechnungswesen
Carmen Pracht	Handlungsbevollmächtigte / Rechnungswesen
Luzia Müller	Handlungsbevollmächtigte / Rechnungswesen
Reinhard Schenk	Prokurist / Marketing (bis 30.09.2015)
Simon Fuchs	Handlungsbevollmächtigter / Marke- ting (ab 01.10.2015)
Alfred Inauen	Vizedirektor / Bereichsleiter Kredit- kunden
Urs Büchel	Prokurist / Kreditkundenberatung
Tobias Dörig	Prokurist / Kreditkundenberatung
Eliane Streule	Prokuristin / Kreditkundenberatung
Christian Styger	Prokurist / Kreditkundenberatung
Valentin Hörler	Handlungsbevollmächtigter /

Reto Keller	Kreditkundenberatung Handlungsbevollmächtigter / Kreditkundenberatung
Gabriela Rechsteiner	Handlungsbevollmächtigte / Kreditkundenberatung
Gabriel Paggiola	Prokurist / Back-Office Kreditkunden
Karin Brülisauer	Handlungsbevollmächtigte / Back- Office Kreditkunden (bis 28.02.2015)
Madeleine Rusch	Handlungsbevollmächtigte / Back- Office Kreditkunden
Susanne Kaspar	Handlungsbevollmächtigte / Back- Office Kreditkunden
Thomas Kast	Vizedirektor / Bereichsleiter Anlage- kunden
Niklaus Hirzel	Prokurist / Anlageberatung
Reto Koller	Prokurist / Anlageberatung
Sarah Küng	Handlungsbevollmächtigte / Anlageberatung (ab 01.07.2015)
Nello Leonardi	Prokurist / Anlageberatung (bis 31.08.2015)
Carl Palatini	Prokurist / Anlageberatung
Werner Zeller	Prokurist / Anlageberatung
Marcel Fraefel	Handlungsbevollmächtigter / Anlageberatung
Patrik Rusch	Handlungsbevollmächtigter / Anlageberatung
Urs Wüstiner	Prokurist / Vorsorge- und Finanzplanung
Alfred Zünd	Prokurist / Handel
Hans Weishaupt	Prokurist / Back-Office Anlagekunden
Thomas Fässler	Handlungsbevollmächtigter / Back- Office Anlagekunden
Alexandra Koller	Handlungsbevollmächtigte / Bereichs- leiterin Privatkundenberatung
Roland Dörig	Prokurist / Privatkundenberatung
Jakob Koller	Prokurist / Privatkundenberatung (bis 31.07.2015)
Claudia Fässler	Handlungsbevollmächtigte / Privat- kundenberatung
Nicola Graf	Handlungsbevollmächtigte / Privat- kundenberatung (ab 01.04.2015)
Hermann Inauen	Prokurist / Bereichsleiter Logistik
Marianne Hirn	Prokuristin / Zentralregister
Hanspeter Frischknecht	Handlungsbevollmächtigter / Informatik
Bruno Streule	Handlungsbevollmächtigter / Innerer Dienst
Gabriela Inauen	Prokuristin / Zahlungsverkehr

Geschäftsstellen

Oberegg :

Emil Bischofberger Prokurist/Niederlassungsleiter

Oliver Lei Handlungsbevollmächtigter /
stv. Niederlassungsleiter

Weissbad:

Marie-Louise Dörig Agenturleiterin

Haslen:

Alice Brülisauer Agenturleiterin

Bankengesetzliche Prüfgesellschaft

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen

e-n-aalti Chatz mo me nome leene muuse*



*einen erfahrenen Fachmann muss man nicht belehren

Alfred Inauen, Vizedirektor, Bereichsleiter Kreditkunden

Vom gesammelten Wissen unserer erfahrenen Beraterinnen und Berater profitieren viele unserer Kunden. Sie auch?

Jahresrechnung 2015:

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember 2015

	2015 (in 1'000 CHF)	2014 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in %)
Aktiven				
Flüssige Mittel	246'542	148'386	98'156	66,1
Forderungen gegenüber Banken	77'266	163'004	-85'738	-52,6
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	131'893	133'229	-1'336	-1,0
Hypothekarforderungen	2'335'706	2'198'940	136'766	6,2
Handelsgeschäft	227	283	-56	-19,8
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	487	187	300	160,4
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	0	0	-	-
Finanzanlagen	120'609	122'849	-2'240	-1,8
Aktive Rechnungsabgrenzungen	767	950	-183	-19,3
Beteiligungen	1'537	2'492	-955	-38,3
Sachanlagen	8'350	9'430	-1'080	-11,5
Immaterielle Werte	0	0	-	-
Sonstige Aktiven	1'921	830	1'091	131,4
Total Aktiven	2'925'305	2'780'580	144'725	5,2
Total nachrangige Forderungen	2'000	2'000	0	0,0
- davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	0	0	-	-
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'000	13'482	-482	-3,6
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	-	-
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2'223'984	2'095'151	128'833	6,1
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	0	-	-
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'485	626	859	137,2
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	0	0	-	-
Kassenobligationen	132'779	146'880	-14 101	-9,6
Pfandbriefdarlehen	278'000	262'000	16'000	6,1
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'946	8'271	-325	-3,9
Sonstige Passiven	941	1'268	-327	-25,8
Rückstellungen	1'233	1'968	-735	-37,3
Reserven für allgemeine Bankrisiken	154'950	144'430	10'520	7,3
Dotationskapital	30'000	30'000	0	0,0
Gesetzliche Gewinnreserven	69'029	64'559	4'470	6,9
Gewinnvortrag	24	6	18	300,0
Gewinn	11'934	11'939	-5	0,0
Total Passiven	2'925'305	2'780'580	144'725	5,2
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	-	-
- davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	0	0	-	-

Ausserbilanzgeschäfte

	2015 (in 1'000 CHF)	2014 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in %)
Eventualverpflichtungen	10'323	9'569	754	7,9
Unwiderrufliche Zusagen	46'521	57'825	-11'304	-19,5
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	5'220	5'220	0	0,0
Verpflichtungskredite	0	0	-	-

Jahresrechnung 2015:

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung				
	2015 (in 1'000 CHF)	2014 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in%)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft:				
– Zins- und Diskontertrag	43'886	46'372	-2'486	-5,4%
– Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	0	0	–	–
– Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	1'076	1'048	28	2,7%
– Zinsaufwand	-14'126	-16'937	-2'811	-16,6%
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	30'836	30'483	353	1,2%
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	789	1'314	-525	-40,0%
Netto-Erfolg Zinsengeschäft	31'625	31'797	-172	-0,5%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:				
– Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	4'291	5'024	-733	-14,6%
– Kommissionsertrag Kreditgeschäft	84	103	-19	-18,4%
– Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1'433	1'383	50	3,6%
– Kommissionsaufwand	-257	-315	-58	-18,4%
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	5'551	6'195	-644	-10,4%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1'152	1'252	-100	-8,0%
Übriger ordentlicher Erfolg:				
– Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	-1	-1	0	0,0%
– Beteiligungsertrag	908	427	481	112,6%
– Liegenschaftenerfolg	66	48	18	37,5%
– Anderer ordentlicher Ertrag	0	0	–	–
– Anderer ordentlicher Aufwand	-81	0	-81	–
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	892	474	418	88,2%
Betriebsertrag	39'220	39'718	-498	-1,3%
Geschäftsaufwand:				
– Personalaufwand	-9'635	-9'796	-161	-1,6%
– Sachaufwand	-7'867	-8'202	-335	-4,1%
Subtotal Geschäftsaufwand	-17'502	-17'998	-496	-2,8%
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-2'160	-1'361	799	58,7%
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-15	78	-93	-119,2%
Geschäftserfolg	19'543	20'437	-894	-4,4%
Ausserordentlicher Ertrag	2'911	2	2'909	–
Ausserordentlicher Aufwand	0	0	0	–
Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-10'520	-8'500	2'020	23,8%
Steuern	0	0	0	–
Gewinn	11'934	11'939	-5	0,0%

Gewinnverwendung

	2015 (in 1'000 CHF)	2014 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in %)
Gewinn	11'934	11'939	-5	0,0%
Gewinnvortrag	24	6	18	300,0%
Bilanzgewinn	11'958	11'945	13	0,1%
Gewinnverwendung:				
– Verzinsung des Dotationskapitals	-750	-750	0	0,0%
– Zuweisung an die Staatskasse	-6'700	-6'700	0	0,0%
– Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven	-4'470	-4'470	0	0,0%
Gewinnvortrag neu	38	25	13	52,0%

Eigenkapitalnachweis

Eigenkapitalnachweis (in CHF 1'000)

	Dotationskapital	Gesetzliche Kapitalreserven	Gesetzliche Gewinnreserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinnvortrag	Eigene Kapitalanteile	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am 1. Jan. 2015	30'000	–	64'559	144'430	5	–	11'939	250'933
Gewinnverwendung 2014								
– Verzinsung Dotationskapital	–	–	–	–	–	–	-750	-750
– Gewinnablieferung an den Kanton	–	–	–	–	–	–	-6'700	-6'700
– Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	–	–	4'470	–	–	–	-4'470	–
– Nettoveränderung des Gewinnvortrags	–	–	–	–	19	–	-19	–
Zuweisung an Reserven für allgem. Bankrisiken	–	–	–	10'520	–	–	–	10'520
Gewinn 2015	–	–	–	–	–	–	11'934	11'934
Eigenkapital am 31. Dez. 2015	30'000	0	69'029	154'950	24	0	11'934	265'937

chli Mogge chönd au steche*



*auch Kleine wissen sich zu wehren

Ueli Manser, Direktor

Unsere Kleinheit bietet Vorteile wie Flexibilität und kurze Wege. Zusammen mit unserer Leistungsfähigkeit sind dies stichhaltige Gründe, die für die Appenzeller Kantonalbank sprechen.

Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Appenzeller Kantonalbank ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts gemäss Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank vom 28. April 1940 mit diversen Revisionen sowie der dazu gehörenden Verordnung. Die Dienstleistungen werden am Hauptsitz der Bank in Appenzell und in den Agenturen Oberegg, Haslen und Weissbad erbracht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes und dessen Verordnung, dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank sowie den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Der vorliegende statutarische Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung stellt die wirtschaftliche Lage der Bank so dar, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können. Der Abschluss kann stille Reserven enthalten.

Erfassung und Bilanzierung der Geschäftsfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den aufgeführten Grundsätzen für die Erfolgsermittlung bewertet. Die getätigten Geschäfte werden ab dem Abschlussstag bilanzwirksam.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden einzeln bewertet. Die Übergangsbestimmung, welche die Umsetzung der Einzelbewertung für Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte spätestens auf den 1. Januar 2020 verlangt, wird nicht angewandt.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in Fremdwährungen sowie Sortenbestände werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und die Bewertungsdifferenzen erfolgswirksam verbucht.

Per Ende 2015 wurden folgende Kurse verwendet:

EUR 1.0873 (Vorjahr 1.2028)

USD 1.0012 (Vorjahr 0.9920)

Flüssige Mittel

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte werden keine getätigt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung wird zum Nominalwert vorgenommen. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteiriskos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Vom voraussichtlichen Verwertungserlös werden die geschätzten Verwertungs- respektive Haltungskosten abgezogen.

Wenn sich eine wertberichtigte Forderung als gänzlich uneinbringlich erweist oder wenn ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben. Die Bank bildet für sämtliche Ausfallrisiken Einzelwertberichtigungen. Es sind keine Pauschalwertberichtigungen vorhanden.

Ist ein Schuldner mit den Zinszahlungen mehr als 90 Tage im Rückstand oder ist ein Konto seit mehr als 90 Tagen überzogen, werden die Zinsausstände respektive die für das Berichtsjahr berechneten Zinsen direkt den Wertberichtigungen zugewiesen; die Vereinnahmung erfolgt in diesem Fall erst bei der effektiven Bezahlung. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind.

Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, bei denen die Bank eine Finanzierungszusage im Rahmen der bewilligten Kreditlimite abgegeben hat und deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt, wie bspw. Kontokorrentkredite, wendet die Bank eine vereinfachte Methode zur Verbuchung der erforderlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen an. Die erstmalige Bildung der Wertkorrektur erfolgt für den Forderungs- und Limitenteil gesamthaft

über die Position «Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung des Kredits wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen der Wertberichtigung für die entsprechende Bilanzposition sowie der Rückstellung für den unbenutzten Teil der Limite vorgenommen. Die erfolgsneutrale Umbuchung wird im Anhang Punkt 16 «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken» in der Spalte «Umbuchungen» dargestellt.

Die Einzelwertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivpositionen der Bilanz in Abzug gebracht.

Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Diese Positionen werden zu Nominalwerten erfasst. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zu den jeweiligen Tageskursen bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäft

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder – bei Fehlen eines solchen Preises – die Bilanzierung zum Niederstwert verstanden. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelsertrag werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value. Der Fair Value basiert auf Marktkursen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset- and Liability-Managements zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken ein.

Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird analog zum abzusichernden Grundgeschäft über den Zinserfolg verbucht. Die bei der Ermittlung der Wiederbeschaffungswerte entstehenden Bewertungsdifferenzen werden dabei im «Ausgleichskonto» unter «Sonstige Aktiven» resp. «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des unwirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung sowie Verpflichtungen aus Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung (Fair-Value-Option)

Die Bank führt keine Finanzinstrumente, die nicht Teil des Handelsgeschäfts oder der Finanzanlagen sind.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» respektive «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräußerung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit (das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit) abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräußerung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Anteile an anderen Unternehmen (inklusive solchen mit Infrastrukturcharakter und von Gemeinschaftswerken), bei denen die Absicht der dauernden Anlage besteht, sind unter den

Beteiligungen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Sachanlagen

Die Bankgebäude werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Wert vermehrende Investitionen bilanziert und planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer von max. 30 Jahren abgeschrieben. Ebenso wird die strategische Raumreserve der Liegenschaft Bankgasse 4 behandelt.

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich dabei eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Die übrigen Sachanlagen werden grundsätzlich im Anschaffungsjahr abgeschrieben. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Rückstellungen

Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst. Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst, falls sie betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlich sind und nicht gleichzeitig für andere gleichartige Bedürfnisse verwendet werden können.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Sinne der Eigenmittelverordnung als Eigenmittel angerechnet. Die Bildung und Auflösung der Reserven wird über die Position «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken» in der Erfolgsrechnung verbucht.

Steuern

Die Bank unterliegt keiner Steuerpflicht ausser den transaktionsbezogenen Steuern (wie beispielsweise der Umsatzabgabe oder der Mehrwertsteuer).

Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Offenlegung und Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank erfolgt gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA, die sich auf die Swiss GAAP FER 16 abstützen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung der Jahresrechnung 2015 wurden zum ersten Mal die revidierten Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes, der dazugehörigen Verordnung sowie des FINMA-Rundschreibens 2015/1 Rechnungslegung Banken angewendet. Entsprechend wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze an die neuen Vorschriften angepasst und Umgliederungen in der Bilanz und Erfolgsrechnung vorgenommen. Zudem wurden auch die Anhänge entsprechend erweitert.

Neben diesen Anpassungen an die neuen Vorschriften wurden keine weiteren Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen.

Erläuterung zur Geschäftstätigkeit

Risikomanagement

Die vom Bankrat erlassene und jährlich auf ihre Angemessenheit überprüfte Gesamtrisikopolitik erlaubt es:

- die Hauptrisiken der Bank zu erfassen,
- die Grundsätze über die Risikoneigung, die Risikotragfähigkeit, die Risikokultur und die Risikosteuerung je Risikoart festzulegen,
- die Organisation und Verantwortlichkeit für eine aktive Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen über das Risikomanagement sicherzustellen,
- ein umfassendes Berichtswesen zu führen, das den Bankorganen ermöglicht, sich über die Gesamtrisikosituation ein Bild zu verschaffen und ihre Aufsichtspflichten wahrzunehmen, und
- die Grundlagen zur Förderung einer einheitlichen, mit dem Grundsatz der Sicherheit übereinstimmenden Risikoeinstellung bei den Bankmitarbeitenden zu schaffen.

Den wesentlichen Risiken wird wie folgt Beachtung geschenkt: Die Kredit- und Marktrisiken werden durch Limiten begrenzt, deren Einhaltung laufend durch unabhängige Stellen überwacht wird.

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko beeinflusst die Hauptertragsquelle der Bank in erheblichem Umfang. Der Überwachung dieses Risikofaktors wird deshalb die angemessene Aufmerksamkeit geschenkt. Die entsprechenden Massnahmen werden im Sinne des durch den Bankrat erlassenen Reglements zur Gesamtrisikopolitik und im Rahmen der genehmigten Limiten auf Stufe Geschäftsleitung beschlossen. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos gelangen konventionelle, in beschränkter Masse auch derivative Finanzinstrumente mit erstklassigen Gegenparteien zur Anwendung.

Marktrisiken

Für das eigene Wertschriften-Portefeuille bestehen detaillierte Limiten. Die Marktrisiken werden mittels Marktbeobachtung laufend analysiert. Das Einhalten der Limiten sowie die Entwicklung der Marktrisiken im Devisen-, Sorten- und Edelmetall-Geschäft werden ebenfalls periodisch überprüft.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Die Betriebs- und operationellen Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen beschränkt. Die interne Revision prüft das interne Kontrollsystem regelmässig und berichtet über ihre Arbeit direkt an den Bankrat.

Rechtliche Risiken

Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Anwälte beauftragt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat das Application-Management an Finnova AG Bankware ausgelagert. Zusammen mit den Kantonalbanken von Glarus, Nidwalden, Obwalden und Uri wird ein eigenes Rechenzentrum betrieben. Für den Betrieb der Plattform ist die Eonis AG, Dietikon verantwortlich. Der Bereich Printing Services ist von Swisscom IT Services AG an die Swiss Post Solutions AG als Subunternehmerin ausgegliedert. Die interne Revision erfolgt durch die interne Revision der St. Galler Kantonalbank. Für die zu erbringenden Dienstleistungen bestehen detaillierte Verträge. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit beurteilt werden, besteht eine risikogerechte Kompetenzordnung, welche sich insbesondere im Retailgeschäft durch kurze Entscheidungswege auszeichnet.

Mittels eines bewährten «Risiko-Rating-Systems» gewährleistet die Bank eine adäquate Risikobeurteilung. Die Bank hat dazu eine Gesamtbankweisung erlassen, die den Einsatz des Tools verbindlich regelt. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in zwölf Rating-Klassen ein. Alle Aktivgeschäfte werden ebenfalls durch das System mittels laufender Überwachung von Zins- und Amortisationsausständen kontrolliert. Für das Überzugsmanagement besteht eine separate Weisung. Bestehende Kreditpositionen werden regelmässig in Abhängigkeit der Sicherheiten und den dazugehörigen Belehnungshöhen neu beurteilt. Dies erfolgt mittels

einer internen Neuvorlage bei der der gesamte Prozess des Bewilligungsverfahrens neu durchlaufen werden muss. Bei diesem Verfahren wird das Engagement von den jeweiligen Kompetenzträgern neu beurteilt, im selben oder abgeänderten Masse bewilligt oder gekündigt. Ein neuer Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf wird gemäss den vorstehenden Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, halbjährlich neu beurteilt und die Wertkorrektur gegebenenfalls angepasst. Bei vorhandenen Sicherheiten wird bei diesen Positionen ein Liquidationswert berechnet, welcher sich aus dem voraussichtlich realisierbaren Veräusserungswert abzüglich allfälliger Liquidations- und Haltekosten zusammensetzt. Der Direktor beurteilt und genehmigt die gesamthaft gebildeten Wertkorrekturen auf den Risikopositionen. Zusätzlich erfolgt die Kenntnisnahme durch den Bankrat und die Bankkommission.

Bewertung der Deckungen

Bei hypothekarisch gedeckten Krediten liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Nutzung der Objekte und der Art der Liegenschaften. Alle massgeblichen Belehnungswerte werden – sofern keine externe Schätzung vorliegt – durch den zuständigen Kreditkundenberater mittels interner Schätzung plausibilisiert. Bei Mehrfamilienhäusern, kommerziellen Liegenschaften und Spezialobjekten ermitteln externe Immobilienschätzer Fortführungswerte, bei denen insbesondere Mieterträge berücksichtigt werden. Je nach Sachverhalt werden interne Wertüberlegungen miteinbezogen. Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Die Bank bewertet ihre Grundpfandsicherheiten systematisch und periodisch nach einheitlichen Grundsätzen und unter Einbezug aller relevanten Unterlagen. Für die Bewertung von Immobilien sind die Anforderungen in einer separaten Weisung geregelt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten überprüft. Abweichungen, so genannte «exceptions to policy», werden speziell überwacht und regelmässig dem Bankrat vorgelegt.

Für Kredite mit anderer Deckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken. Kreditengagements mit erhöhtem Risiko sowie notleidende Kredite werden speziell eng überwacht und nach den Vorgaben des entsprechenden internen Reglements bearbeitet.

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Absicherungsgeschäfte werden ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

Die Bank setzt Hedge Accounting vor allem im folgenden Zusammenhang ein:

- Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus zinssensitiven Forderungen und Verpflichtungen im Bankenbuch mittels Zinssatzswaps

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, wird die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft dokumentiert. Die Bank dokumentiert unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird laufend beurteilt, indem unter anderem die gegenläufige Wertentwicklung und deren Korrelation beobachtet werden.

Eine Absicherung gilt als wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt.
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang.
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig.

Sobald eine Absicherungstransaktion die Kriterien nicht mehr erfüllt, wird sie einem Handelsgeschäft gleichgestellt und der Effekt aus dem unwirksamen Teil über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank im Jahr 2015 hatten.

Vorzeitiger Rücktritt der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft

Als Prüfgesellschaft für die Bank amtiert die PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen. Die aktuell gültige Auftragsbestätigung der Prüfgesellschaft ist datiert vom 26. August 2015. Das Mandat ist nicht befristet. Die Prüfgesellschaft ist nicht vorzeitig von ihrer Funktion zurückgetreten.

Anhang zur Jahresrechnung: Informationen zur Bilanz

1. Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Das Wertpapierfinanzierungsgeschäft wird durch die Appenzeller Kantonalbank nicht betrieben.

2. Übersicht der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdeten Forderungen (in CHF 1'000)

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	26'937	44'684	65'956	137'577
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	1'806'957	–	–	1'806'957
– Büro- und Geschäftshäuser	61'025	–	–	61'025
– Gewerbe und Industrie	281'611	–	–	281'611
– Übrige	192'554	–	–	192'554
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	2'369'084	44'684	65'956	2'479'724
Vorjahr	2'223'919	43'421	77'061	2'344'401
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	2'362'643	44'684	60'272	2'467'599
Vorjahr	2'216'599	43'421	72'149	2'332'169
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	1'088	2'445	6'790	10'323
Unwiderrufliche Zusagen	27'648	6'280	12'593	46'521
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	5'220	5'220
Verpflichtungskredite	–	–	–	–
Total Ausserbilanz Berichtsjahr	28'736	8'725	24'603	62'064
Vorjahr	13'165	13'856	45'593	72'614
Gefährdete Forderungen				
	Brutto-schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto-schuldbetrag	Einzelwertberichtigungen
Berichtsjahr	80'329	68'119	12'210	12'125
Vorjahr	79'975	66'186	13'789	12'232

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen

3. Aufgliederung des Handelsgeschäfts und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven) (in CHF 1'000)

	2015	Vorjahr	Veränderung
Aktiven			
Handelsgeschäfte			
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	0	—
– davon kotiert	0	0	—
Beteiligungstitel	176	185	–9
Edelmetalle und Rohstoffe	51	98	–47
Weitere Handelsaktiven	0	0	—
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung			
Schuldtitel	0	0	—
Strukturierte Produkte	0	0	—
übrige	0	0	—
Total Aktiven	227	283	
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	—
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0	—

Es bestehen keine Verpflichtungen aus Handelsbeständen und übrigen Finanzinstrumenten.

4. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven) (in CHF 1'000)

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Swaps	-	-	-	-	1'087	100'000
CAP-Libor	-	-	-	-	-	-
Devisen						
Terminkontrakte	487	398	43'572	-	-	-
Optionen (traded)	-	-	-	-	-	-
Edelmetalle						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Beteiligungstitel/ Indices						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Optionen (traded)	-	-	-	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge						
31.12.2015	487	398	43'572	0	1'087	100'000
Vorjahr	187	172	13'460	0	454	150'000

	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge		
31.12.2015	487	1'485
Vorjahr	187	626

Aufgliederung nach Gegenparteien	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	-	320	167

5. Aufgliederung der Finanzanlagen

	Buchwerte (in CHF 1'000)		Fair Value (in CHF 1'000)	
	2015	Vorjahr	2015	Vorjahr
Schuldtitel	120'562	122'716	124'876	126'858
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	120'562	122'716	124'876	126'858
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	0	0	0	0
Beteiligungstitel	47	133	206	372
davon qualifizierte Beteiligungen (mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen)	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	0	0	0	0
Total Finanzanlagen	120'609	122'849	125'082	127'230
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	77'136	93'851	80'173	97'151

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating	Aaa bis Aa3 AAA bis AA- (in CHF 1'000)	A1 bis A3 A+ bis A- (in CHF 1'000)	Baa1 bis BB3 BBB+ bis B- (in CHF 1'000)	Niedriger als B3 Niedriger als B- (in CHF 1'000)	Ohne Rating (in CHF 1'000)
Schuldtitel: Buchwerte*	84'774	13'450	-	-	-
Schuldtitel: Buchwerte**	10'824	9'495	2'019	-	-

* Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen von Moody's und Standard & Poor's ab.

** Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Zürcher Kantonalbank ab.

6. Darstellung der Beteiligungen (in CHF 1'000)

	Anschaffungswert	bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	2015					Buchwert Ende Berichtsjahr	Marktwert
				Umgliederungen	Investition	Desinvestitionen	Abschreibungen	Wertanpassungen der nach Equity bewerteten Beteiligungen / Zuschreibungen		
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen										
- mit Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- ohne Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
übrige Beteiligungen										
- mit Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- ohne Kurswert	3'562	1'070	2'492	-	-	768	187	-	1'537	-
Total Beteiligungen	3'562	1'070	2'492	0	0	768	187	0	1'537	0

7. Angabe der Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital (in CHF 1'000)	Anteil am Kapital (in %)	Anteil an Stimmen (in %)	Direkter Besitz (in %)	Indirekter Besitz
Unter Beteiligungen bilanziert						
Alpstein Finanz AG, Appenzell	Finanzierungen	200	100	100	100	-

8. Darstellung der Sachanlagen (in CHF 1'000)

	Anschaffungswert	Bisher ausgelaufene Abschreibungen	Buchwerte Ende Vorjahr	Umgliederungen	Investitionen	2015 Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr
Bankgebäude	34'839	-27'139	7'700	-	10	-	-1'060	6'650
andere Liegenschaften	1'730	-	1'730	-	-	-	-30	1'700
übrige Sachanlagen	7'745	-7'745	-	-	882	-	-882	-
Total Sachanlagen	44'314	34'884	9'430	0	892	0	-1'972	8'350

Die Appenzeller Kantonalbank betreibt kein operatives Leasing, deshalb bestehen keine nicht bilanzierten Leasingverpflichtungen.

9. Darstellung der immateriellen Werte

Bei der Appenzeller Kantonalbank kommen keine immateriellen Werte vor.

10. Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Passiven (in CHF 1'000)

	2015		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	1'000	0	438	0
Aktivierter Betrag aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreserven	0	0	0	0
Aktivierter Betrag aufgrund von anderen Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen	0	0	0	0
Indirekte Steuern	539	925	378	1'219
Abrechnungskonten	382	16	3	44
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	0	0	0	5
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	0	0	11	0
Total Sonstige Aktiven und Passiven	1'921	941	830	1'268

11. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (in CHF 1'000)

	2015		Vorjahr	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
Verpfändete / abgetretene Aktiven				
Wertschriften (Finanzanlagen) für den Lombardkredit				
- SIX SIS AG Zürich (Buchwert)	3'009	0	0	0
Guthaben für den Lombardkredit				
- SIX SIS AG Zürich (Buchwert)	0	0	2'000	0
- Zürcher Kantonalbank, Zürich (Buchwert)	628	550	865	753
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	347'264	319'700	354'670	301'300
Total verpfändete Aktiven	350'901	320'250	357'535	302'053
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0

12. Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden.

Die Bank unterhält keine eigene Vorsorgeeinrichtung.

Abgesehen von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum und Lernenden sind alle Mitarbeitenden sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch für die überobligatorischen Leistungen bei der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden versichert. Die Pensionspläne sind beitragsorientiert. Das Rentenalter wird grundsätzlich mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung.

13. Angaben zur wirtschaftlichen Lage der Vorsorgeeinrichtung

13.1 Arbeitgeberbeitragsreserven

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Arbeitgeberbeitragsreserven.

13.2 Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden beträgt der Deckungsgrad:

Per 31.12.2014: 113,51%
 Per 31.12.2013: 112,70%
 Per 31.12.2012: 110,54%
 Per 31.12.2011: 106,87%
 Per 31.12.2010: 116,25%
 Per 31.12.2009: 114,10%
 Per 31.12.2008: 104,50%

Auch bei einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 entsteht bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber; dieser würde zu Gunsten der Versicherten verwendet.

	2015 (in CHF 1'000)	Vorjahr (in CHF 1'000)
Vorsorgeaufwand		
Total Beiträge an Vorsorgeeinrichtung	1'225	1'245
Arbeitnehmerbeiträge	-514	-524
Total Vorsorgeaufwand	711	721

14. Darstellung der emittierten Strukturierten Produkte

Die Appenzeller Kantonalbank hat weder im Berichts- noch im Vorjahr Strukturierte Produkte emittiert.

15. Ausstehende Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken (in CHF 1'000)

Ausgabejahr	Gewichteter Durchschnittszinssatz in %	Fälligkeiten												Total
		2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027 bis 2030	
2006	2,6667	14'000	-	8'000	-	-	-	-	-	-	-	5'000	-	27'000
2007	3,0326	-	10'000	-	13'000	-	-	-	-	-	-	-	-	23'000
2008	3,0000	-	-	5'000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5'000
2010	1,7778	-	9'000	8'000	5'000	5'000	-	-	-	-	-	-	-	27'000
2011	1,9625	-	-	-	-	11'000	5'000	-	4'000	-	-	-	-	20'000
2012	1,3000	-	-	-	-	4'000	-	19'000	-	-	-	-	2'000	25'000
2013	1,0339	2'000	-	10'000	-	3'000	5'000	15'000	6'000	-	-	7'000	-	48'000
2014	1,0488	-	-	-	-	-	5'000	-	18'000	17'000	-	5'000	15'000	60'000
2015	0,3440	-	-	-	10'000	-	-	-	8'000	6'000	2'000	1'000	16'000	43'000
Total Pfandbriefdarlehen		16'000	19'000	31'000	28'000	23'000	15'000	34'000	36'000	23'000	2'000	18'000	33'000	278'000

16. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken (in CHF 1'000)

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchungen)	Währungsdifferenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende 2015
Rückstellungen für Ausfallrisiken	1'968	-	-735	-	-	-	-	1'233
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Total Rückstellungen	1'968	0	-735	0	0	0	0	1'233
Reserven für allgemeine Bankrisiken	144'430	0	0	0	0	10'520	0	154'950
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	12'232	-248	735	0	196	0	-790	12'125
- davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	12'232	-248	735	-	196	-	-790	12'125
- davon Wertberichtigungen für latente Risiken	-	-	-	-	-	-	-	-

17. Gesellschaftskapital

Das gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dotationskapital von CHF 30 Mio. wird vom Kanton Appenzell Innerrhoden zur Verfügung gestellt und dem Kanton gemäss den gesetzlichen Vorschriften zu Selbstkosten verzinst.

Es setzt sich wie folgt zusammen:	Betrag (in CHF 1'000)	Durchschn. Zinssatz
Eigenfinanzierung Kanton	30'000	2,50%

18. Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden und Angaben zu allfälligen Mitarbeiterbeteiligungsplänen

Bei der Appenzeller Kantonalbank bestehen keine Beteiligungsrechte oder Optionen für Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie Mitarbeitende. Ebenso bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungspläne.

19. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen (in CHF 1'000)

	Forderungen		Verpflichtungen	
	2015	Vorjahr	2015	Vorjahr
Qualifiziert Beteiligte	0	0	57'634	56'720
Gruppengesellschaften	0	0	0	0
Verbundene Gesellschaften	0	0	2'418	1'923
Organgeschäfte	8'733	9'454	16'128	17'329
Weitere nahestehende Personen	0	0	0	0

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Den Bankangestellten werden bei ihren Bankgeschäften (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) branchenübliche, in einem Reglement des Bankrates definierte Vorzugskonditionen gewährt. Für Bankräte kommen keine Vorzugskonditionen zur Anwendung. Auch dem Kanton Appenzell Innerrhoden als qualifiziert Beteiligter und den verbundenen Gesellschaften werden keine Vorzugskonditionen gewährt. Es sind keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden.

20. Wesentliche Beteiligte

Der Kanton Appenzell Innerrhoden stellt der Appenzeller Kantonalbank das Dotationskapital von CHF 30 Mio. zur Verfügung und ist somit mit 100% der einzige Beteiligte.

21. Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

Die Appenzeller Kantonalbank besitzt keine eigenen Kapitalanteile. Die Zusammensetzung des Eigenkapitals geht aus dem Anhang 17 Gesellschaftskapital hervor.

Nicht ausschüttbare Reserven

Im Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank steht:

«Das nach Deckung der Verwaltungskosten und allfälliger Verluste, sowie nach Vornahme der nötigen Abschreibungen und Rückstellungen resultierende Ergebnis der Kantonalbank dient vorerst zur Verzinsung des Dotationskapitals. Der verbleibende Rest findet folgende Verwendung: 40% Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven, 60% Zuweisung an den Kanton». Diese Ausschüttungspraxis wurde regelmässig angewendet, folglich sind die gesetzlichen Gewinnreserven nicht ausschüttbar.

22. Angaben gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

Die Appenzeller Kantonalbank ist keine börsenkotierte Aktiengesellschaft und hat auch keine kotierten Beteiligungstitel.

23. Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente (in CHF 1'000)

		fällig						Immobilisiert	Total
		Auf Sicht	Kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 bis 12 Monaten	nach 12 Monaten bis 5 Jahren	nach 5 Jahren		
Aktivum / Finanzinstrumente									
Flüssige Mittel		246'542	-	-	-	-	-	-	246'542
Forderungen gegenüber Banken		52'895	-	17'193	5'178	-	2'000	-	77'266
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		-	-	-	-	-	-	-	0
Forderungen gegenüber Kunden		928	61'582	18'483	11'155	29'428	10'317	-	131'893
Hypothekarforderungen		244	56'384	146'330	360'438	1'110'414	661'896	-	2'335'706
Handelsgeschäft		227	-	-	-	-	-	-	227
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		487	-	-	-	-	-	-	487
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		-	-	-	-	-	-	-	0
Finanzanlagen		47	-	3'000	11'562	63'328	42'672	-	120'609
Total	Berichtsjahr	301'370	117'966	185'006	388'333	1'203'170	716'885	0	2'912'730
	Vorjahr	166'412	140'054	182'447	414'189	1'204'905	656'903	0	2'764'910
Fremdkapital / Finanzinstrumente									
Verpflichtungen gegenüber Banken		-	-	-	-	13'000	-	-	13'000
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		-	-	-	-	-	-	-	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		715'676	1'205'241	16'067	38'000	126'000	123'000	-	2'223'984
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften		-	-	-	-	-	-	-	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		1'485	-	-	-	-	-	-	1'485
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung		-	-	-	-	-	-	-	0
Kassenobligationen		-	-	14'437	14'175	76'315	27'852	-	132'779
Pfandbriefdarlehen		-	-	7'000	9'000	101'000	161'000	-	278'000
Total	Berichtsjahr	717'161	1'205'241	37'504	61'175	316'315	311'852	0	2'649'248
	Vorjahr	372'970	1'405'289	32'116	70'768	310'211	326'785	0	2'518'139

24. Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip (in CHF 1'000)

	2015		Vorjahr	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	243'940	2'602	146'985	1'401
Forderungen gegenüber Banken	69'882	7'384	158'963	4'041
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	0	0
Forderungen gegenüber Kunden	131'139	754	132'516	713
Hypothekarforderungen	2'335'706	0	2'198'940	0
Handelsgeschäft	227	0	283	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	487	0	187	0
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	0	0	0	0
Finanzanlagen	120'609	0	122'849	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	767	0	950	0
Beteiligungen	1'537	0	2'492	0
Sachanlagen	8'350	0	9'430	0
Immaterielle Werte	0	0	0	0
Sonstige Aktiven	1'921	0	830	0
Total Aktiven	2'914'565	10'740	2'774'425	6'155
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'000	0	13'482	0
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	0	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2'199'164	24'820	2'066'554	28'597
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	0	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'485	0	626	0
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	0	0	0	0
Kassenobligationen	132'779	0	146'880	0
Pfandbriefdarlehen	278'000	0	262'000	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'946	0	8'271	0
Sonstige Passiven	941	0	1'268	0
Rückstellungen	1'233	0	1'968	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	154'950	0	144'430	0
Dotationskapital	30'000	0	30'000	0
Gesetzliche Gewinnreserve	69'029	0	64'559	0
Gewinnvortrag	24	0	6	0
Gewinn	11'934	0	11'939	0
Total Passiven	2'900'485	24'820	2'751'983	28'597

25. Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Aktiven	2015		Vorjahr	
	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)
Schweiz	2'914'565	99,63	2'774'375	99,78
Liechtenstein	0	–	0	–
Westeuropa	10'739	0,37	6'205	0,22
Vereinigte Staaten	0	–	0	–
Asien	1	0,00	0	–
Übrige	0	–	0	–
Total Aktiven	2'925'305	100,00	2'780'580	100,00

Davon Ausland-Korrespondenzbanken	2015		Vorjahr	
	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)
Deutschland	9'177	91,90	5'002	91,91
Grossbritannien	809	8,10	440	8,09
Total Aktiven	9'986	100,00	5'442	100,00

26. Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Aktiven	Länderrating Standard & Poor's	2015		Vorjahr	
		Netto Auslandsengagement (in CHF 1'000)	(Anteil in%)	Netto Auslandsengagement (in CHF 1'000)	(Anteil in%)
Deutschland	AAA	9'930	92,46	5'765	92,90
Grossbritannien	AAA	809	7,54	440	7,10
Hongkong	AAA	1	–	0	–
Total Aktiven		10'740	100,00	6'205	100,00

27. Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen (in CHF 1'000)

	Währungen				Total
	CHF	EUR	USD	Übrige	
Aktiven					
Flüssige Mittel	243'350	3'131	28	33	246'542
Forderungen gegenüber Banken	4'608	43'209	23'541	5'908	77'266
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	–	0
Forderungen gegenüber Kunden	129'711	778	1'403	1	131'893
Hypothekarforderungen	2'334'999	707	–	–	2'335'706
Handelsgeschäft	176	–	–	51	227
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	487	–	–	–	487
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	–	–	–	–	0
Finanzanlagen	120'609	–	–	–	120'609
Aktive Rechnungsabgrenzungen	767	–	–	–	767
Beteiligungen	1'537	–	–	–	1'537
Sachanlagen	8'350	–	–	–	8'350
Immaterielle Werte	–	–	–	–	0
Sonstige Aktiven	1'639	278	4	–	1'921
Total bilanzwirksame Aktiven	2'846'233	48'103	24'976	5'993	2'925'305
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	24'193	3'118	12'324	3'936	43'571
Total Aktiven	2'870'426	51'221	37'300	9'929	2'968'876
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'000	–	–	–	13'000
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	–	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2'149'525	48'015	20'542	5'902	2'223'984
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	–	–	–	–	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'485	–	–	–	1'485
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	–	–	–	–	0
Kassenobligationen	132'779	–	–	–	132'779
Pfandbriefdarlehen	278'000	–	–	–	278'000
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'946	–	–	–	7'946
Sonstige Passiven	936	5	–	–	941
Rückstellungen	1'233	–	–	–	1'233
Reserven für allgemeine Bankrisiken	154'950	–	–	–	154'950
Dotationskapital	30'000	–	–	–	30'000
Gesetzliche Gewinnreserve	69'029	–	–	–	69'029
Gewinnvortrag	24	–	–	–	24
Gewinn	11'934	–	–	–	11'934
Total bilanzwirksame Passiven	2'850'841	48'020	20'542	5'902	2'925'305
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	19'378	3'385	16'991	3'817	43'571
Total Passiven	2'870'219	51'405	37'533	9'719	2'968'876
Netto-Position pro Währung	207	-184	-233	210	0

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

28. Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie Eventualforderungen (in CHF 1'000)

	2015	Vorjahr	Veränderung
Kreditsicherungsgarantien und ähnliches	126	146	-20
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	10'197	9'423	774
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	0	0	-
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0	-
Total Eventualverpflichtungen	10'323	9'569	754

Es bestehen keine Eventualforderungen.

29. Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

30. Aufgliederung der Treuhandgeschäfte (in CHF 1'000)

	2015	Vorjahr	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	394	430	-36
Treuhandkredite	0	0	-
Treuhänderische Finanzgeschäfte mit Bundesamt für Wohnungswesen	207'224	247'701	-40'477
Andere treuhänderische Geschäfte	0	0	-
Total Treuhandgeschäfte	207'618	248'131	-40'513

31. Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

Da der Grenzwert für die zwingende Veröffentlichung nicht erreicht wird, verzichtet die Appenzeller Kantonalbank auf eine Veröffentlichung.

Anhang zur Jahresrechnung: Informationen zur Erfolgsrechnung

32. Erfolg aus dem Handelsgeschäft (in CHF 1'000)

	2015	Vorjahr	Veränderung
Handelserfolg aus:			
– Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	0	0	–
– Beteiligungstitel (inkl. Fonds)	40	38	2
– Devisen- und fremde Sorten	1'093	1'175	–82
– Rohstoffen/Edelmetallen	19	39	–20
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1'152	1'252	–100

33. Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen (in CHF 1'000)

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrags ausgewiesen. Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst.

	2015	Vorjahr	Veränderung
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- Diskontertrags)	5	0	5
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	2	0	2

34. Personalaufwand (in CHF 1'000)

	2015	Vorjahr	Veränderung
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	149	134	15
Gehälter und Zulagen	7'867	7'990	–123
– davon Aufwände mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	0	0	–
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	588	596	–8
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	711	721	–10
übriger Personalaufwand	320	355	–35
Total Personalaufwand	9'635	9'796	–161

35. Sachaufwand (in CHF 1'000)

	2015	Vorjahr	Veränderung
Raumaufwand	321	340	-19
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	3'906	3'888	18
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	151	145	6
Honorare der Prüfgesellschaften	216	238	-22
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	216	238	-22
– davon für andere Dienstleistungen	0	0	–
Übriger Geschäftsaufwand	3'273	3'591	-318
Total Sachaufwand	7'867	8'202	-335

36. Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zu Lasten des ausserordentlichen Aufwands um CHF 10,52 Mio. (Vorjahr CHF 8,5 Mio.) erhöht. Im Ausserordentlichen Ertrag sind CHF 2,91 Mio. (Vorjahr 0) aus dem Verkauf von Aktien der Swissscanto Holding AG enthalten.

37. Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Es sind keine Aufwertungen vorgenommen worden.

38. Geschäftserfolg getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Es bestehen keine Betriebsstätten im Ausland.

39. Laufende und latente Steuern

Die Bank unterliegt nicht der Steuerpflicht.

40. Angaben und Erläuterungen zum Ergebnis je Beteiligungsrecht bei kotierten Banken

Bei der Appenzeller Kantonalbank handelt es sich nicht um eine kotierte Bank.

Bericht der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft an den Bankrat der Appenzeller Kantonalbank

Bericht der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft zur Jahresrechnung

Als bankengesetzliche Prüfgesellschaft haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Appenzeller Kantonalbank bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 25 bis 49) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Prüfer

Patrick Schwarz
Revisionsexperte

St. Gallen, 26. Februar 2016

Bericht der Kontrollkommission an den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Die Aufgaben der Kontrollkommission sind in Art. 16 Abs. 2 des Gesetzes über die Appenzeller Kantonalbank wie folgt festgehalten:

Sie ist verpflichtet, in die Berichte der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft und der internen Revision sowie die Protokolle der Bankorgane Einsicht zu nehmen und hat dem Grossen Rat über die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung einen summarischen Bericht zu erstatten. Im Übrigen hat sie darüber zu wachen, dass allfällige Auflagen der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft erfüllt werden und rechtskräftige Anordnungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA durchgesetzt werden.

Wir bestätigen, dass wir sämtliche Revisionsberichte der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft, PricewaterhouseCoopers AG, gelesen und mit der Bankleitung besprochen haben. Daneben haben wir ebenfalls in die Berichte der internen Revision und in die Protokolle des Bankrats und der Bankkommission Einsicht genommen.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse stellen wir fest, dass die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) ordnungsgemäss erstellt worden ist. Die gesetzlichen Bestimmungen und Bewertungsgrundsätze sind eingehalten. Die Appenzeller Kantonalbank erfüllt sämtliche Bewilligungsvoraussetzungen für die Führung einer Bank. Sie verfügt über Prozesse, welche sicherstellen, dass regulatorische Auflagen erkannt und umgesetzt werden.

Wir beantragen dem Grossen Rat, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Appenzell, 29. Februar 2016

Die Kontrollkommission:
Sepp Neff
Ursi Dähler-Bücheler
Patrik Koster



di sebe zwoo chönnscht zemebönde*

*die beiden sind von ähnlichem Charakter

Wir fühlen uns eng verbunden.
Mit unseren Kunden. Mit Ihnen.
Mit dem Appenzellerland.

appkb.ch



Nicola Graf und Claudia Fässler, Privatkundenberaterinnen

Entwicklung der Kantonalbank seit 1900

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Pfandbriefdarlehen	Anlagen Wertschriften und Beteiligungen
		Dotationskapital	Gesetzliche Reserve und Gewinnvortrag	Kreditoren auf Sicht	Kreditoren auf Zeit	Spareinlagen und Depositen		
1900	6,1	–	0,1	0,3		2,3	2,4	0,7
1910	12,3	0,5	0,2	0,6		4,3	5,5	1,9
1920	19,4	0,5	0,3	0,9		9,6	7,7	5,6
1930	31,0	3,0	0,5	2,3		12,8	11,9	11,7
1940	33,9	3,0	0,8	1,5		16,6	8,9	7,5
1950	44,3	3,0	1,2	2,3		27,3	7,5	12,3
1960	71,5	3,0	1,7	4,4		48,6	7,8	16,3
1970	164,3	5,0	2,9	13,3	5,3	90,6	34,7	32,4
1980	411,8	20,0	5,7	20,9	47,3	205,9	59,0	39,2
1990	853,0	20,0	9,7	36,8	201,9	267,4	187,1	49,9

Zahlen nach neuen Rechnungslegungsvorschriften

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Kundenausleihungen		Forderungen abzüglich Verpflichtungen gegenüber Banken
		Dotationskapital	Reserven	Spar- und Anlagegelder	Kassenobligationen	übrige Kundengelder	Hypotheken	übrige Ausleihungen	
1995	1'068,2	30,0	56,3	467,5	170,1	198,8	688,8	228,5	34
2000	1'523,8	30,0	76,2	550,5	156,3	285,6	1'154,6	227,7	-216,4
2005	1'809,9	30,0	111,8	755,8	160,9	493,2	1'454,3	138,4	69,8
2010	2'223,6	30,0	168,8	1'000,3	204,6	543,2	1'750,9	137,7	138,5
2014	2'792,8	30,0	213,5	1'405,3	146,9	689,9	2'206,3	138,1	149,5

Zahlen nach neuen Rechnungslegungsvorschriften 2015

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Kundenausleihungen		Forderungen abzüglich Verpflichtungen gegenüber Banken
		Dotationskapital	Reserven	Spar- und Anlagegelder	Kassenobligationen	übrige Kundengelder	Hypotheken	übrige Ausleihungen	
2015	2'925,3	30,0	228,4	1'428,2	132,8	803,2	2'335,7	131,9	64,3

in Mio. CHF

in CHF 1'000

Kundenausleihungen						Gewinnverwendung			Jahr	
Wechsel	Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	Debitoren mit Deckung	Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	mit Deckung	öffentlich- rechtliche Körperschaften	Hypo- theken	Verzinsung des Dotations- kapitals	Gewinn- anteil- Ablieferung an den Staat	Einlage in die gesetzliche Reserve	
0,3		0,5		3,8		0,5	–	13	5	1900
1,7		1,7		5,9		0,6	20	40	18	1910
1,6		2,2		8,3		0,6	24	46	15	1920
0,5		2,2		14,4		1,2	150	54	18	1930
0,2		2,7		11,0	5,6	5,9	113	54	36	1940
1,4		4,2		10,2	4,6	10,2	105	63	42	1950
0,7		8,9		14,6	8,3	20,4	105	108	72	1960
2,2	1,8	17,8		20,6	17,9	65,3	175	264	176	1970
2,2	6,6	28,4	7,7	13,3	34,0	192,2	930	520	347	1980
0,5	16,2	22,3	18,3	14,0	87,5	487,0	1'380	480	320	1990

in CHF 1'000

Pfand- brief- Darlehen	Depot- volumen	Betriebs- ertrag	Geschäfts- aufwand	Brutto- gewinn	ausgewiese- ner Reinge- winn	Gewinnverwendung			Jahr
						Verzinsung Dotations- kapital	Gewinn- ablieferung Staatskasse	Einlage gesetzliche Reserve	
65,5	342,2	17'672	9'328	8'344	3'327	1'581	1'050	700	1995
126,0	850,7	28'229	15'407	12'822	5'974	1'181	2'880	1'920	2000
186,0	969,3	35'912	16'071	19'841	8'126	825	4'400	2'935	2005
202,0	1'038,1	38'391	17'688	20'703	11'683	750	6'520	4'350	2010
262,0	984,1	38'404	17'998	20'406	11'939	750	6'700	4'470	2014

in CHF 1'000

Pfand- brief- Darlehen	Depot- volumen	Betriebs- ertrag	Geschäfts- aufwand	Geschäfts- erfolg	ausgewiese- ner Reinge- winn	Gewinnverwendung			Jahr
						Verzinsung Dotations- kapital	Gewinn- ablieferung Staatskasse	Einlage gesetzliche Reserve	
278,0	1'005,0	39'220	17'502	19'543	11'934	750	6'700	4'470	2015

Impressum

Herausgeberin

Appenzeller Kantonalbank
Bankgasse 2
9050 Appenzell
071 788 88 88
www.appkb.ch

Inhalt

Appenzeller Kantonalbank

Gestaltung

Appenzeller Druckerei AG

Druck

Appenzeller Druckerei AG

Auflage

500 Exemplare

Titelbild

Ausschnitt aus einem Sujet
der neuen Imagekampagne

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID11893-1602-1001



